



Modul 2: Unterstützungssystem Lernbegleitung

AUFBAU UND ENTWICKLUNG EINES EHRENAMTLICHEN LERNBEGLEITSYSTEMS

Praxishandbuch für Institutionen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung
unter dem Förderkennzeichen W140900 gefördert.

Modul 2: Unterstützungssystem Lernbegleitung

AUFBAU UND ENTWICKLUNG EINES EHRENAMTLICHEN LERNBEGLEITSYSTEMS

Praxishandbuch für Institutionen

Impressum

Herausgeber:	APAG Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener Domfreihof 1a 54290 Trier www.grundbildung.trier.de
Autorinnen:	Susanne Barth, Annelie Cremer-Freis
Gestaltung Broschüre:	NEUMANN DESIGN, Marcus Neumann www.neumann-design.com
Gestaltung Grafiken „Dom“ und „Straßennetz“:	Sanja Hügel Grafik Design www.sanjas.de
Fotos und Abbildungen:	APAG Projekt Trier, sofern nicht anders angegeben
Druck:	Druckerei Wir-machen-Druck.de
Auflage:	1. Auflage März 2018 50 Exemplare

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W140900 gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Inhalt

1. EINLEITUNG	7
2. DAS LERNBEGLEITSYSTEM IM RAHMEN EINES GESTUFTEN ANGEBOTS	7
3. ERFAHRUNGEN IM PROJEKT APAG	9
Hintergrund	9
Die Lernbegleitung	9
Lernorte – eine notwendig flexible Infrastruktur für Grundbildungsarbeit	10
Offenes Angebot vs 1:1-Begleitung	11
4. DAS EHRENAMTLICHE LERNBEGLEITSYSTEM	12
4.1 Öffentlichkeitsarbeit und Akquise	12
4.2 Sensibilisierung	15
Hintergrundinformationen	16
Annäherungen an die Zielgruppe	17
4.3 Lernangebote und Materialien	17
Angebotsrecherche	18
Allgemeine Grundausstattung für Lerner mit unterschiedlichen Lernniveaus	18
Die zweckdienliche Bereitstellung von Medien und Lernmaterial	19
Methodisch-didaktische Impulse zur Nutzung des Materials	19
4.4 Das Phasenmodell der ehrenamtlichen Lernbegleitung	20
5. ORGANISATION VON FORTBILDUNGEN UND REFLEXIONSANGEBOTEN	23
5.1 Fortbildungen externer Anbieter	23
5.2 Vertiefende Angebote	23
5.3 APAG-Fortbildungen für Lernbegleiter aus anderen Projekten und Initiativen	25
LITERATUR	26
Nützliche Links	27
Wichtige Adressen	29
Abbildungen und Tabellen im Text	30
ANHANG	31



[The main body of the page is blank white space.]



1. Einleitung

Die vorliegende Broschüre richtet sich an Einrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschulen, Vereine, Stadtteileinrichtungen, Kammern, Bildungswerke und andere, die konsequenter auf die Grundbildungsbedürfnisse ihrer Zielgruppen eingehen und ein Angebot speziell für erwachsene deutsche Muttersprachler und Migranten, die seit längerem in Deutschland leben, entwickeln wollen.

Die Motive für diesen Schritt sind verschieden. Als Volkshochschule möchten Sie beispielsweise ergänzend zu ihrem bestehenden Kursangebot im Grundbildungssegment ein individualisiertes

Angebot für ihre Kunden anbieten; als Stadtbücherei in einem Stadtteil mit Entwicklungsbedarf speziell ihre Kunden mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten unterstützen und ihnen die Freude am Lesen näherbringen; oder als Handwerkskammer ihre Auszubildenden mit Grundbildungsbedarfen gezielt unterstützen und auf die Prüfungen vorbereiten.

Der Aufbau eines ehrenamtlichen Lernbegleitungssystems, wie es hier beschrieben und angeregt wird, bietet einen Baustein, die Literalitätseentwicklung von Muttersprachlern und Migranten individuell und strukturiert zu fördern.²

2. Das Lernbegleitsystem im Rahmen eines gestuften Angebots

Ein kontinuierliches Unterstützungssystem durch Lernbegleiter¹ ist – besonders wenn es sich an einem Phasenmodell der Begleitung orientiert (vgl. Kapitel 4.4) – eine aufwendigere Form, die spezielle Anforderungen an die Ressourcen einer Einrichtung stellt. Für Institutionen ist daher ein Lernbegleitsystem die Königsdisziplin unter den Strukturen, die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit fördern und unterstützen.

Bevor eine Einrichtung ein Lernbegleitsystem initiiert, ist daher eine Bestandsaufnahme zu emp-

fehlen, um zu prüfen, welche Lern- und Unterstützungsangebote die Einrichtung bereits realisiert hat und welche Ziele sie erreichen möchte. Daneben ist es förderlich zu überlegen, welche neuen Angebote binnen kurzem umgesetzt werden können und welche Angebote eine gute Basis für die Arbeit der Lerner und Lernbegleiter darstellen.³ Der Aufbau einer Angebotspalette für den Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich lässt sich in Stufen darstellen, die von einfach zu organisierenden bis hin zu komplexen Angeboten führen (vgl. Abb. 1). Die einzelnen Stufen bauen aufeinander auf.

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Alle verwandten Personenbezeichnungen beziehen sich auf beide Geschlechter.

² Die vorliegende Handreichung und weitere digitale Produkte aus dem Projekt können kostenlos auf <http://grundbildung.trier.de> heruntergeladen werden.

³ Hinweise zum Thema Konzeptentwicklung für Institutionen im Rahmen der Alphabetisierung und Grundbildung vgl. APAG Trier, Modul 1, Material „Lernortgestaltung – Aufbau und Etablierung eines Lernortes für Grundbildung am Beispiel der öffentlichen Bibliothek.“ Kostenloser Download ab März 2018 unter: <http://grundbildung.trier.de>

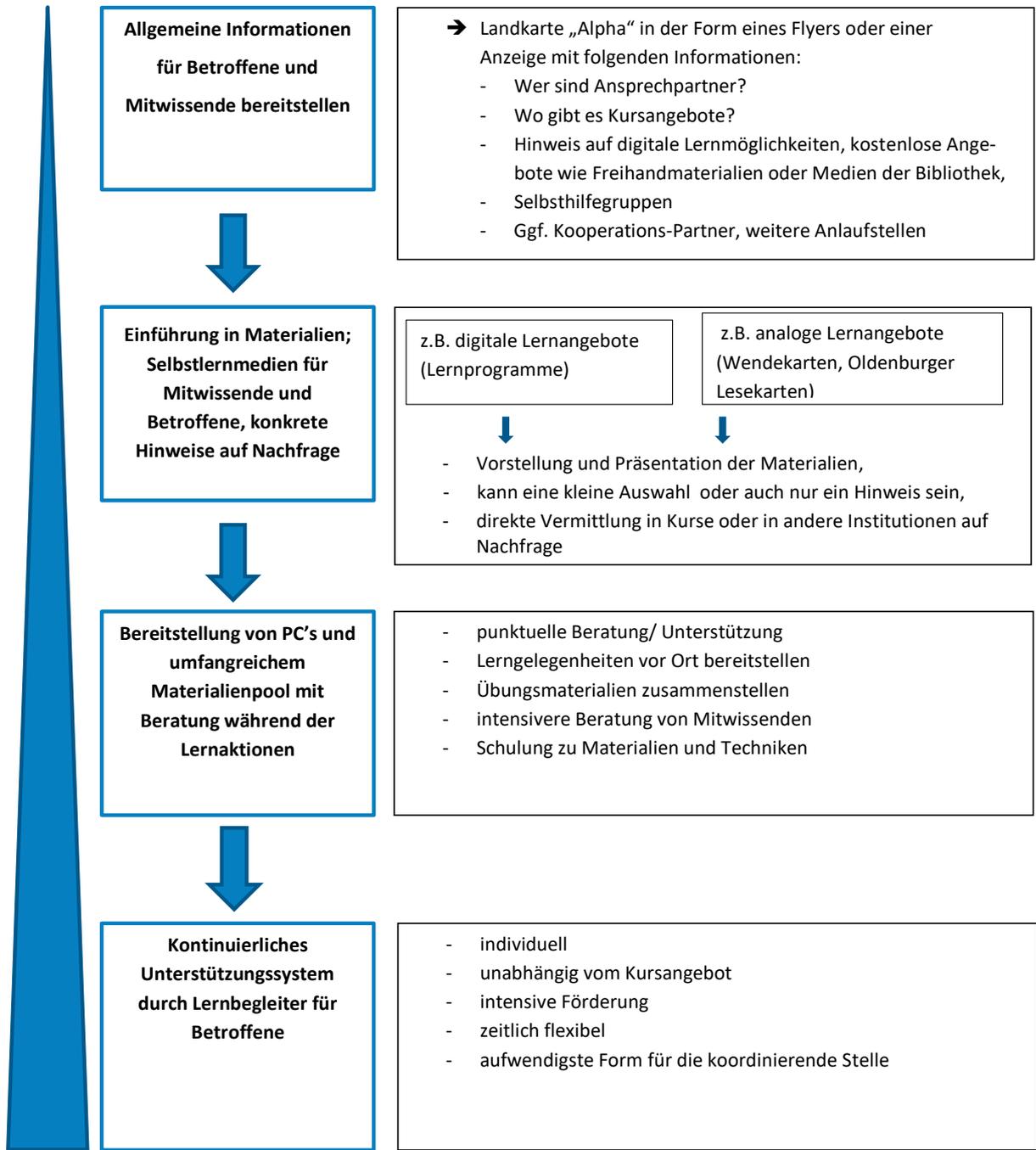


Abb. 1: Unterstützungs- und Lernangebote in abgestufter Form (Quelle: APAG, eigene Entwicklung)

3. Erfahrungen im Projekt APAG

Hintergrund

Ausgangspunkt für den Aufbau eines ehrenamtlichen Lernbegleitsystems für Betroffene mit Problemen im Lesen und Schreiben durch das Projekt APAG in Trier war die Erkenntnis, dass für einen Teil der betroffenen Personen **eine Kurs- teilnahme eine große Hürde** bedeutete. Gefragt war eine Alternative bzw. eine Ergänzung, die die Angebotslücke schloß und besonders zu Beginn des Lernprozesses auch sozial unterstützend wirkte. Das Konzept einer **1:1-Begleitung** des Lerner durch einen engagierten Ehrenamtlichen setzt hier an. Die Lernbegleiter können helfen, Ängste abzubauen, Mut zu machen und auch in schwierigen Phasen durchzuhalten. Sie können sich auf einen Lerner konzentrieren, ihn **individuell fördern** und zeitlich flexibel auf die persönliche Situation reagieren.⁴

Aufgabe des Projektes ist es, über Kooperationspartner, Mitwissende oder unmittelbar den Kontakt zu Betroffenen herzustellen und darüber zu informieren, dass und wie das Lesen- und Schreibenlernen auch im Erwachsenenalter möglich ist. Gleichzeitig stellen die Projektmitarbeiter an den jeweiligen Lernorten spezielles Lernmaterial bereit, akquirieren Lernbegleiter und sensibilisieren sie für die Ansprache der betroffenen Lerner. Schließlich demonstrieren sie in entsprechenden Einführungen den Einsatz der Materialien und unterstützen die Lernbegleiter nach Bedarf bei ihrer Arbeit. APAG ist es wichtig, den Tandems eine **ungezwungene Lernumgebung** anzubieten und flexible Lernzeiten zu ermöglichen.

Das ehrenamtliche Lernbegleitsystem, das APAG zwischen 2013 und 2017 auf- und ausgebaut hat, zeigt sich somit als **flankierende Angebotsstruktur für Grundbildung**.

Die Lernbegleitung

Eine Lernbegleitung besteht aus einem Lernbegleiter und einem Lerner, die sich in einem **Tandem** zusammenfinden.

Im Rahmen des APAG-Projektes in Trier ist eine Lernbegleitung ein Angebot für folgende Lerner:

- erwachsene Muttersprachler,
- Migranten mit Lese- und Schreibschwierigkeiten, die schon längere Zeit in Deutschland leben, und
- Auszubildende, die an der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) der Handwerkskammer in deren Bildungszentrum teilnehmen.

Die Lernbegleiter, Frauen und Männer, sind bis auf einige wenige Ausnahmen nicht mehr berufstätig und kommen aus unterschiedlichen beruflichen Kontexten: vom ehemaligen Unternehmer, Apotheker, Übersetzer, Mitarbeiter der Universität über Grund- und Förderschulpädagogen, Sozialpädagogen bis hin zur Krankenschwester und zum Postboten. Der Beruf ist jedoch nicht ausschlaggebend. Jeder, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift im Alltag regelgerecht anwendet, kann – nach einer Einführung und ggfs. mit temporärer Unterstützung – eine Lernbegleitung übernehmen, sofern er sich als menschlich geeignet erweist. Das heißt, zugewandt und gleichzeitig „dem anderen Raum lassend“, steuernd, aber nicht dogmatisch, geduldig, aktiv, aber nicht übermotiviert.

Dem **Erstkontakt** mit dem potenziellen Lerner bzw. mit dem potenziellen Lernbegleiter kommt eine besondere Bedeutung zu, so dass genügend Zeit eingeplant werden sollte für ein bis zwei Treffen. Diese dienen dem persönlichen Kennenlernen des Lerner, seinen Lernbedürfnissen und -zielen und der Einschätzung seiner Lese- und Schriftsprachkompetenz. Bei den Lernbegleitern geht es ebenfalls um das persönliche Kennenlernen. Darüber hinaus werden die Lernbegleiter für die Zielgruppe sensibilisiert und erhalten eine Einführung in die Materialien. Wenn eine geeignete Kombination gefunden ist, folgt die Zusammenführung des Lerner und der Lernbegleitung, das **Matching**. Erweist sich die Verbindung als passend, trifft sich das Tandem, abhängig von den individuellen Möglichkeiten der Beteiligten, in der Regel einmal wöchentlich für 60 bis 90 Minuten an den dafür vorgesehenen Lernorten des Projekts. Das Tandem organisiert seine Treffen nun zeitlich selbständig. In Absprache mit dem Lerner wählt der Lernbegleiter die Übungseinheiten

⁴ Vgl. dazu ebenfalls Wagner, Daniela / Winzen, Kajo (2011): Alphabetisieren mit Herz und Verstand, S. 5f. Online unter: http://kursportal.info/files/rtp/grundbildung-rtp/DW_KW_11_Alphabetisieren_mit_Herz_u_Verstand.pdf [Stand: 22.11.2017].

und -schritte aus, während die APAG-Mitarbeiter dem Lernbegleiter bei Bedarf beratend zur Seite stehen und ggfs. bei der Materialauswahl weiter unterstützen.⁵

Die meisten Lernbegleitungen erstrecken sich über mehrere Monate bis zu einem Jahr, einige wenige sind bzw. waren deutlich länger aktiv, in Ausnahmefällen bis zu zwei Jahre.

Lernorte – eine notwendig flexible Infrastruktur für Grundbildungsarbeit

Als grundlegend für die erfolgreiche Beratung und Angebotsvermittlung muss die **hohe Flexibilität** genannt werden, mit der die Mitarbeiterinnen des APAG-Projektes die **infrastrukturellen Möglichkeiten und ihre Passung** – über die üblichen Räume und Zeiten hinaus – für die betreffenden Personen **individuell erwägen und prüfen**. So erweist es sich als essentiell, dass der gemeinsame Treffpunkt räumlich problemlos erreichbar, frei zugänglich und in den Tagesablauf zu integrieren ist.

Um Räumlichkeiten in diesem Sinne zu erschließen, wurden beispielsweise beteiligte Kooperationspartner und ihre Mitarbeiter angefragt, über die Örtlichkeit, Start und Dauer der Treffen informiert und in die Lösung des Problems mit einbezogen.

Auf diesem Weg sind Lernbegleitungen oft erst möglich geworden. Hier einige Beispiele:

- Durch die Kooperation des APAG-Projektes mit der vhs Trier gelang es, den Wünschen einiger schwacher Lerner nach einem geschlossenen, nicht einsehbaren Raum entgegen zu kommen und kostenlos einen Raum der Volkshochschule für einen Termin in der Woche zur Verfügung zu stellen.
- Ein anderes Tandem, das im selben Stadtteil beheimatet war, konnte auf die dortige katholische öffentliche Bücherei als Treffpunkt an Schlechtwettertagen aufmerksam gemacht werden, während die Treffen bei gutem Wetter am Ufer der Mosel stattfanden.
- Daneben entschieden einige Tandems, nachdem sie sich schon näher kannten bzw. die koordinierende Stelle keine Bedenken äußerte, sich privat

– entweder bei den Lernern oder den Lernbegleitern – zu treffen. Trotzdem vermerkten auch Vertreter dieser Gruppe, dass es entlastend ist, wenn es eine zentrale Anlaufstelle und öffentliche Räume gibt, die genutzt werden können.

Im **öffentlichen und überbetrieblichen Raum** baute APAG zwischen 2013 und 2017 verschiedene Lernorte für Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit auf: im Lerntreff in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff, zentral gelegen in der Stadtmitte; in den Lerncafés verschiedener Trierer Stadtteile, dezentral angebunden an die Gemeinwesenarbeit vor Ort, und im Bildungszentrum der **Handwerkskammer Trier** (HWK) in der Außenstelle Kenn. An allen diesen Orten treffen sich – koordiniert durch APAG – Lernbegleiter und Lerner zum Lernen und Verbessern der Lese- und Schriftsprachkompetenz.

Der Vorteil der ehrenamtlichen Lernbegleitungen in den **Lerncafés** der Stadtteile ist die Wohnortnähe und die Anbindung an soziale Einrichtungen, die den Bewohnern vertraut sind und zu unterschiedlichen Gelegenheiten im Alltag aufgesucht werden, beispielsweise zur Kinderbetreuung, dem Seniorenfrühstück oder zu Beratungsgesprächen. Dies ermöglicht einen niedrigschwelligen und kostenlosen Zugang, der ggfs. im Rahmen von Angeboten im Stadtzentrum und in traditionellen Bildungsinstitutionen nicht gegeben ist. Die Lerncafés haben feste Öffnungszeiten, meist an einem Tag in der Woche. Ansprechpartner sind die Stadtteilverantwortlichen, die sich in Kooperation mit APAG um die Organisation der Lernbegleitungen und die Ausstattung, vor allem um Räume, Laptops, Medien und Lern- und Übungsmaterialien kümmern.⁶

Der **Lerntreff** in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in der Stadt Trier ist seit 2014 eine zentrale Anlaufstelle für Betroffene sowie für Akteure aus der Grundbildungsarbeit wie Dozenten, Lernbegleiter und Multiplikatoren. Die Vorteile dieses Lernorts liegen in seiner guten Erreichbarkeit, den großzügigen Öffnungszeiten (32 h an sechs Tagen in der Woche) und dem flexiblen

⁵ Vgl. hierzu auch die Darstellung der weiteren Phasen der Begleitung in Kap. 4.4.

⁶ Zu dem Aufbau offener Lernangebote in den Lerncafés der Stadtteile und dem Lerntreff in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff vgl. die APAG-Broschüren (2015) „Neue Lernorte. Kostenlose Grundbildungsangebote für Erwachsene“ und „Netzwerk Bildung – Kommunale Alphabetisierungs- und Grundbildungsstrategien am Beispiel der Stadt Trier“, S. 24ff. Kostenloser Download: <http://grundbildung.trier.de> [18.12.2017].

und multifunktionalen Mobiliar, das es erlaubt, verschiedene offene und geschlossene Lernsettings wie Einzel- und Gruppenarbeitsplätze zu schaffen. Mittels Paravents lassen sich Nischen einrichten und auch der Kubus, eine „Raum-in-Raum-Lösung“, bietet den Lernern und Lernbegleitern eine Rückzugsmöglichkeit. Darüber hinaus verfügt der Lerntreff über eine ausgezeichnete Ausstattung mit Medien und Materialien für die Grundbildungsarbeit, was eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Arbeit der Tandems darstellt. Schlussendlich ist der Lerntreff auch der zentrale Ort für die Beratungs- und Unterstützungsarbeit der APAG-Mitarbeiterinnen. Hier finden die Erstgespräche, die Präsentation des Materials und die Matchings ebenso statt wie Beratungsgespräche und allgemeine Gruppeneinführungen zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Medien- und Materialangebots.

Ein gutes Beispiel für die Umsetzung einer flexiblen Infrastruktur für Grundbildung ist der Aufbau des Lernbegleitsystems für die Auszubildenden, die an der ÜLU im Baugewerbe der Handwerkskammer Trier im zehn Kilometer entfernten Kenn teilnehmen. Da es aufgrund des achtstündigen Arbeitstages und der langen An- und Abfahrzeiten⁷ zur ÜLU für die Jugendlichen nicht möglich ist, an den Arbeitstagen noch einen anderen Lernort aufzusuchen, organisieren die HWK Trier und APAG ein integriertes Lernangebot. Im Kern basiert es darauf, dass die Lernbegleiter selbst zum **Bildungszentrum der HWK** nach Kenn fahren und die Lernbegleitungen während der überbetrieblichen Ausbildungszeiten im Bildungszentrum stattfinden. Förderlich ist hier, dass das Bildungszentrum neben den verschiedenen Hallen der einzelnen Gewerke mehrere Klassenräume und einen PC-Schulungsraum umfasst, die von den Lernbegleitern genutzt werden können. Hilfreich ist auch, dass es im Haus Wireless Lan gibt und eine Materialkiste für die Lernbegleiter in einem separaten Raum gelagert werden kann.⁸

Grundsätzlich sollte die Raumsituation in der Einrichtung zum Lernen geeignet sein und Möglichkeiten bieten, unterschiedliche Lehr- und

Lernmittel einzusetzen. Zu beachten sind etwa: Möblierung, Stromversorgung, WLAN-Zugang, Lüftung, Lärmschutz sowie Gesprächs- und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Aufenthaltsqualität sollte nicht unterschätzt werden.

Offene Angebote versus 1:1-Begleitung

Als Alternative zu der individuellen (1:1) Lernbegleitung, die charakterisiert ist durch einen intensiven persönlichen Kontakt über eine längere Zeit, gab es in den Lerncafés in den Trierer Stadtteilen während der Dauer von APAG I (2012-2015) auch ein offenes Lern- und Unterstützungsangebot durch ein Lernpatenteam. Hier handelte es sich um eine kleine Gruppe von Lernbegleitern, die punktuell und anlassbezogen Lernende im Lerncafé unterstützte, z. B. beim Ausfüllen eines Formulars, beim Schreiben einer Bewerbung oder bei der Suche nach geeignetem Selbstlernmaterial. Lernende und Interessierte kamen ohne feste Termine, so dass es besonders in der Startphase der Lerncafés auch zu Leerzeiten kam.

Auffallend ist, dass besonders Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge dieses offene, nicht gesteuerte Lern- und Unterstützungsangebot zur Verbesserung ihrer mündlichen Sprachfähigkeiten und ihres Hörverständnisses über eine längere Zeit hinweg annahmen. Für Muttersprachler blieb es dagegen oft ein punktuelles Angebot, während eine 1:1-Begleitung das regelmäßige Üben forcierte und die Eigeninitiative stärkte.

Für erwachsenen Muttersprachler mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf erscheint somit ein durch Institutionen wie die VHS oder die HWK **gesteuertes Lern- und Unterstützungsangebot** erfolgsversprechender; denn die Einrichtungen können:

- Nachfrage generieren, indem sie individuelle Zugänge zu (niedrigschwelligen) Angeboten ermöglichen,
- Bildungsinteressen eruieren und dementsprechende Angebote gestalten,
- Medien und Materialien bereitstellen,
- eine 1:1-Begleitung organisieren und ggfs. ein Lernbegleitsystem koordinieren,
- bestehende und artikuliert Nachfragen unterstützen,
- aufbereitete Lernaufgaben bereitstellen und
- weitere Netzwerke zur Unterstützung erschließen.

⁷ Diese ergeben sich dadurch, dass die Auszubildenden aus dem ganzen ehemaligen Regierungsbezirk Trier kommen, der sich an der Saar und der Mosel entlang erstreckt, aber auch Teile der Eifel und des Hunsrücks umfasst.

⁸ Vgl. APAG Trier, Modul 3, Material „Unterstützung von Auszubildenden mit Grundbildungsbedarf durch Kooperation und Vernetzung“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

4. Das ehrenamtliche Lernbegleitsystem

Unter einem „Lernbegleitsystem“ wird hier ein System von mehreren miteinander verbundenen Aktivitäten verstanden, die in ihrer Gesamtheit darauf zielen, ehrenamtliche Lernbegleiter professionell in ihrer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Um ein solches System, dessen einzelne Elemente regelmäßig koordiniert und flexibel unterstützt werden müssen, initiieren und betreiben zu können, ist es – nach den Erfahrungen im APAG-Projekt – erforderlich, Koordinatoren einzusetzen. Diese sorgen für eine erfolgreiche Umsetzung des Lernbegleitungssystems, indem sie:

- die Kontaktaufnahme wertschätzend, offen und lösungsorientiert gestalten;
- den Kontakt zu den Lernbegleitern und Lernern sichern;
- das Angebot nach den individuellen Bedürfnissen des Lerners aufbauen;
- Kontinuität in der Begleitung und Unterstützung der Tandems gewährleisten und damit Vertrauen schaffen;
- eine zuverlässige und kompetente Anlaufstelle für die Lernbegleiter und Lerner darstellen und somit auch über zeitliche Ressourcen verfügen;
- Verständnis, Respekt und Empathie gegenüber den Beteiligten und ihren individuellen Bedürfnissen und Problemlagen besitzen.

Daraus ergeben sich für die Koordinatoren folgende Aufgaben:

- Öffentlichkeitsarbeit und Akquise von Lernbegleitern und Lernern,
- Sensibilisierung für das Thema Alphabetisierung und Grundbildung,
- Einführung in Medien und Materialien, ergänzende Unterstützung,
- Begleitung der Tandems in den verschiedenen Phasen einer Lernbegleitung,
- Organisation von Treffen und Fortbildungen.

4.1 Öffentlichkeitsarbeit und Akquise

Öffentlichkeitsarbeit spielt, das gilt besonders für den in Kommunen eher als randständig wahrgenommenen Bereich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit deutscher Erwachsener,

eine wichtige Rolle. Da die Problematik unzureichender Schrift-Sprachkompetenzen von Muttersprachlern im Erwachsenenalter auch für viele Bürger überraschend ist, ist daher für Institutionen grundsätzlich zu empfehlen, ihre Aktivitäten im Rahmen der Grundbildungsarbeit der Öffentlichkeit regelmäßig zu präsentieren und in Erinnerung zu rufen. Die Akquise von ehrenamtlichen Lernbegleitern kann dann auch über diese Kanäle geschehen. Sehr viel Aufmerksamkeit finden beispielsweise Artikel und Aufrufe in der **lokalen Presse** oder in **Programmheften** wie z. B. dem der Volkshochschule. Daneben kann mit **Aushängen** oder **Flyern** in der Einrichtung, in der Stadt, im Kreis oder bei passenden Veranstaltungen wie etwa einem städtischen Lesefestival erfolgreich geworben werden.

Ein weiterer Zugang zu ehrenamtlichen Lernbegleitern ergibt sich eventuell auch über bereits bestehende Strukturen, etwa wenn Ehrenamtliche in anderen Funktionen in den Einrichtungen mitarbeiten. Auch können Einrichtungen den **Service der Ehrenamtsagenturen** in der Region bzw. der jeweiligen Stadt in Anspruch nehmen und sich mit ihren Gesuchen registrieren lassen. **Kooperationen** mit benachbarten Einrichtungen oder Projekten zur Gewinnung von Ehrenamtlichen sind ebenfalls denkbar.

Auf diese Weise sind Gesuche und Aufrufe an interessierte Ehrenamtliche teils **punktuell** mit besonderen Ereignissen wie der Eröffnung des Lerntreffs, dem Aufbau des Lernbegleitsystems in der ÜLU oder dem städtischen Lesefestival verknüpft, teils erscheinen sie **regelmäßig** halbjährig in den neuen VHS-Programmheften oder finden sich **kontinuierlich** in der Ehrenamtsdatenbank.

Akquise von Lernbegleitern zum Beispiel durch Gesuche:

- ✓ in der lokale Zeitung,
- ✓ in Programmheften,
- ✓ auf der Ehrenamtsdatenbank,
- ✓ mittels Flyer
- ✓ und Aushängen.

Die Anzeigen sollten in aller Kürze die nötigen Informationen für die interessierten Ehrenamtlichen bereithalten. Ggfs. muss die Zielgruppe (muttersprachliche Erwachsenen, jugendliche Auszubildende) genauer definiert und der jeweilige Tätigkeitsschwerpunkt in den Anzeigen präziser formuliert werden, etwa Lesen und Schreiben üben, PC-Kenntnisse vermitteln oder fachspezifische Aufgaben erschließen und üben (Berichtshefte und Dokumentationen schreiben, Textaufgaben erschließen).

Notwendige Informationen in der Anzeige:

- ✓ Wer koordiniert das Angebot?
- ✓ Um was geht es?
- ✓ Wen werde ich unterstützen?
- ✓ Wohin kann ich mich wenden?
- ✓ Gibt es fachliche Unterstützung?

Einzelperson und 40.000 Euro bei gemeinsamer Veranlagung betragen. Schließlich darf der ausgewählte Kurs nicht mehr als 1.000 Euro kosten. Dieser Kurs muss für die berufliche Tätigkeit des/der Antragstellers/in relevant sein.

Ist dies alles erfüllt, kann ein Zuschuss von 50% der Kosten, höchstens aber 500 Euro gewährt werden. Man muss sich jedoch zuvor in einer anerkannten Beratungsstelle beraten lassen. Diese kann dann einen Prämienutschein ausstellen, der bei allen Volkshochschulen und vielen anderen Weiterbildungseinrichtungen eingelöst werden kann. Das Bildungs- und Medienzentrum der Stadt Trier ist eine solche Beratungsstelle.

Wenden Sie bitte an **Dr. Caroline Thielen-Reffgen** unter der Telefonnummer **0651-7180** oder per Mail an **caroline.thielen-reffgen@trier.de**.

Weitere Infos auch unter **www.bildungspraemie.info**.

Die Bildungsprämie wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

müssen sich die Kurse auf den Beruf des/der Antragstellers/in beziehen und die Fach-, Methoden-, Sozial- oder Persönlichkeitskompetenz fördern. Dann beträgt der Zuschuss bis zu 50% der Kosten, höchstens aber 500 Euro.

Auskunft zur Antragstellung erhält man unter **0800 5 888 432** (kostenfrei) oder unter **www.qualischeck.rlp.de**.

Zur Beachtung

Eine Förderung aus mehreren Programmen gleichzeitig ist in der Regel nicht möglich. Es ist deshalb ratsam, sich bei den angegebenen Stellen zu informieren. Die Angaben auf dieser Seite entsprechen dem Stand November 2015.

Bildungsprämie

0651-7180 oder **caroline.thielen-reffgen@trier.de**.

Qualischeck

0800 5 888 432 (kostenfrei) oder **www.qualischeck.rlp.de**.

Lernpaten gesucht!

Das Projekt APAG sucht für 2016 weitere ehrenamtliche Lernpaten für eine Kooperation mit der HWK Trier. Die ehrenamtlichen Lernpaten sollen mit Auszubildenden das Lesen und Schreiben üben, gemeinsam am Textverständnis arbeiten und beim Training in der Rechtschreibung helfen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei uns. Wir freuen uns auf Sie und geben Ihnen dann weiterführende Informationen.

APAG Telefon:
0651-718 2441 o. 718 2444

EDV

Beratungstag

„Wie finde ich für mich den passenden EDV-Kurs?“

Freitag, 19.02., 18.30 - 20.00

vhs Domfreihof, R.107
kostenfrei

kostenloser Schnupperkurs 50+
Dienstag, 23.02., 16.45 - 19.00
Montag, 09.05., 13.00 - 15.15

vhs Domfreihof, R.107
kostenfrei

Vorzeigeprojekt geht in nächste Runde

Lernpaten gesucht für Azubis und Flüchtlinge

Bis 2018 wurde die Bundesförderung für das Apag-Projekt in Trier verlängert. Der Kampf gegen den funktionalen Analphabetismus wird jetzt auf Flüchtlinge und Azubis ausgeweitet. Dafür werden ehrenamtliche Lernpaten gesucht.

Von unserem Mitarbeiter
Björn Pazen

Trier. Jeder zehnte Deutsche kann so schlecht lesen und schreiben, dass er zur Gruppe der funktionalen Analphabeten gezählt wird – und die Mehrzahl von ihnen ist berufstätig. Diese Zahlen aus einer bundesweiten Studie haben dazu geführt, dass 2012 in Trier das bundesweite Pilotprojekt Apag ins Leben gerufen wurde, finanziert durch Mittel des Bundesbildungsministeriums. Die Abkürzung steht für „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“. Das Projekt ist bei der Stadt Trier unter anderem an die Volkshochschule (VHS) und das kommunale Bildungsmanagement angedockt.

Lerntreffs und Multiplikatoren

Durch die Bundesförderung für den ersten Projektzeitraum (2012 bis 2015) konnten viele neue Wege beschritten werden, um die Betroffenen vor Ort zu erreichen und ihnen Lesen und Schreiben näher zu bringen. In der VHS am Domfreihof wurde ein Lerntreff eingerichtet, wo funktionale Analphabeten an Laptops selbst lernen können. In Trier-West und Kürenz wurden Lerncafés eingerichtet, in Trier-Nord und Ehrang kümmern sich ehrenamtliche Paten im „Lerntandem“ um die Lernenden. So entstanden 27 Patenschaften. Zudem wurden zahlreiche Multiplikatoren geschult und für das

Problem, das immer noch ein Tabuthema ist, sensibilisiert.

Nun wurde die Bundesförderung für Apag aufgrund der positiven Ergebnisse bis 2018 fortgesetzt. Wie das Projekt fortgeführt wird, wurde am Donnerstag den Projektpartnern präsentiert. Vier hauptamtliche Stellen kümmern sich nun um Apag II.

Kaum berufliche Perspektiven

Neben den bisherigen Schwerpunkten geht es nun vorrangig um zwei weitere Gruppen: Auszubildende sollen mit der Handwerkskammer im überbetrieblichen Ausbildungszentrum Kenn betreut werden. „20 Prozent aller Jugendlichen kommen in Sachen Lesen und Schreiben nicht über die niedrigste Kompetenzstufe heraus, neun Prozent sind funktionale Analphabeten“, betont Sozialdezernentin Angelika Birk – und erläutert die weitreichenden Folgen: „In der modernen Arbeitswelt haben sie kaum berufliche Perspektiven.“ Für diese Azubis soll in Kenn ein Lerntreff eingerichtet werden, wo auch Lernpaten mit den jungen Arbeitnehmern lernen werden. „Zudem wollen wir Multiplikatoren von Berufsschulen gewinnen und langfristig ein Lerncafé errichten“, sagt Annelie Cremer, die schon im ersten Apag-Projekt tätig war.

Trierer Bündnis seit 2011

Zweite neue Zielgruppe sind Flüchtlinge, die künftig durch ehrenamtliche Lernpaten (siehe Extra) beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt werden sollen. Mit dem Apag-Projekt sollen sie auf Deutschkurse vorbereitet und dann flankierend betreut werden. Dieses Teilprojekt wird von der Nikolaus-Koch-Stiftung finanziell gefördert.

Schon seit den 1980er Jahren hatte sich die VHS Trier um die Gruppe der funktionalen Analphabeten in der Stadt mit Lese- und Schreibkursen gewidmet.

„Dieses Phänomen ist auch heute leider keine Randerscheinung“, betonte Birk.

Gerade durch das Apag-Projekt und gemeinsam mit dem Alpha-Bund gegen Analphabetismus wurde das Problem in Trier öffentlich gemacht – unter anderem durch das 2011 ins Leben gerufene „Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“. Nun soll durch Apag II auch der Wissenstransfer über die Region hinaus für andere Städte intensiviert werden.

www.grundbildung.trier.de

EXTRA

Das Apag-Projekt sucht ehrenamtliche Lern- und Lesepaten, die Lernende in Sachen Lesen und Schreiben unterstützen. Standorte für diese Lerntandems sind der Lerntreff in der Stadtbibliothek am Domfreihof und die Handwerkskammer-Lehrwerkstatt in Kenn. Möglich sind darüber hinaus Trier-Nord, Trier-West, Am Weidengraben oder Ehrang. Einsatzmöglichkeiten sind das Lernen mit Auszubildenden, Erwachsenen, die im Beruf stehen oder einen Job suchen, sowie mit Flüchtlingen, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Lernpaten erhalten eine Einführung, Beratung und Begleitung während der Tätigkeit als ehrenamtliche Lernbegleitung sowie Fortbildungsmöglichkeiten. *BP*

• Weitere Informationen und Anmeldung bei Apag per E-Mail apag@trier.de oder Telefon 0651/718-2441.

PRODUKTION DIESER SEITE:
ROLAND MORGEN

Abb. 3: vgl. Bericht zur Kick-Off 22.4.2016 (Quelle: Trierischer Volksfreund, 22.4.2016)



Durch die oben genannten Anzeigen und Mund-zu-Mund-Propaganda konnten 2014 20 interessierte ehrenamtliche Lernbegleiter für muttersprachliche Erwachsene akquiriert werden. Davon nahmen 13 Tandems ihre Arbeit auf. Einige Lernbegleiter mussten eine Wartezeit in Kauf nehmen, da die Nachfrage unter den Lernenden nicht so hoch war. Im Februar 2015 waren dann 18 Lernpaten aktiv.⁹ Aus ihnen entstand ein fester Pool aus Bürgern, die sich kontinuierlich engagierten und auch nach Beendigung eines Tandems ihre ehrenamtliche Arbeit als Lernbegleitung fortsetzten. Für das Bildungszentrum der HWK in Kenn und die dortige Lernarbeit mit Auszubildenden ließen sich 2016 und 2017 durch Neu-Akquise in der lokalen Presse und im vhs-Programmheft sechs ehrenamtliche Lernbegleiter finden, die zusammen mit zwei Projektmitarbeiterinnen 15 Auszubildende aus dem Bauhauptgewerbe (Straßenbauern, Stuckateure, Fliesenleger) unterstützten.¹⁰ Ebenfalls gute Erfahrungen wurden bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Lernbegleitern für Flüchtlinge gemacht, deren zusätzliche Koordination und Unterstützung in Trier seit 2016 durch Mittel der lokalen Nikolaus-Koch-Stiftung geleistet werden konnte. Da das Presse-Echo in diesem Tätigkeitsbereich hoch war, fanden sich über die Berichterstattung in der lokalen Presse, einem Gesuch bei der Ehrenamtsagentur und der Auslage von Flyern knapp 30 Interessierte, von denen 22 ihre Arbeit aufnahmen.

Hilfreich ist es, schon in der Ausschreibung auf die Besonderheiten des Lernens mit erwachsenen Teilnehmern aus dem Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich einzugehen. So bringt es die negative Schulerfahrung und die besondere Sensibilität dieser Lerner häufig mit sich, dass sie – stärker beispielsweise als Migranten – auf eine besonders wohlwollende, geduldige, wertschätzende und motivierende Art des Gegenübers angewiesen sind, um sich überhaupt auf den Lernprozess einlassen zu können. Eine sichere und po-

sitive Beziehungserfahrung ist für sie essentiell.¹¹ Potenzielle Lernbegleiter sollten sich diese individuellen Lernvoraussetzungen bewusst machen und ehrlich prüfen, ob sie auf diese eingehen können.

Besonders bei Anfängern im Leselernprozess hat es sich bewährt auf (ehemalige) Grundschullehrkräfte bzw. Förderschullehrkräfte zurückzugreifen, insofern sie ihr Know-how und ihr professionelles Wissen auch auf das nichtschulische Lernen der Erwachsenen übertragen können.

Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle, dass auch **Lerner akquiriert** werden müssen. Je nach Akquiseaktivitäten kann es passieren, dass die Einrichtung entweder eine zu große Zahl an Lernbegleitern oder an Lernern hat. Es ist darauf zu achten, beide Akquisephasen in Übereinstimmung zu bringen.¹²

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass die Einrichtung eines Lernbegleitsystems mit der Begleitung und Unterstützung von Lernern und Lernbegleitern eine intensive Beschäftigung darstellt. Die Begleitungen sollte deshalb sowohl hinsichtlich ihrer Quantität als auch hinsichtlich der Qualität der Begleitung beobachtet und den Möglichkeiten der koordinierenden Stelle angepasst werden.

Fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit, auch ohne Akquise-Absichten, ist für Ehrenamtliche ein bestärkendes Moment und sollte genutzt werden. Die öffentliche Wahrnehmung drückt Anerkennung und Respekt für die geleistete Arbeit aus und honoriert sie damit mittelbar.

4.2 Sensibilisierung

Eine wesentliche Aufgabe für die Koordinatoren ist es, die ehrenamtlichen Lernbegleiter für die Ansprache und den Umgang mit Menschen, die Probleme mit Lesen und Schreiben haben, zu sensibilisieren; denn das Lernen und Üben mit Muttersprachlern birgt einige Besonderheiten.

11 Vgl. Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden (Hrsg.) (2014): Menschen, die nicht lesen und schreiben können, S. 20. Online unter: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_BV/apfe_handreichung_2008_web_01.pdf [8.12.2017.]

12 Vgl. Zwischenbericht APAG Trier für den Projektzeitraum 1/2014-12/2014. Erstellt im Februar 2015, S. 29f. Hinweise zur Zielgruppenansprache vgl. die APAG-Broschüren (2015) „Grundbildung – Ein neues Handlungsfeld für Bibliotheken“, S. 20f und „Netzwerk Bildung“, S. 38. Kostenloser Download: <http://grundbildung.trier.de> [25.01.2018].

9 Vgl. Zwischenbericht APAG Trier für den Projektzeitraum 1/2014-12/2014. Erstellt im Februar 2015, S. 29ff.

10 Vgl. APAG Trier, Modul 3, Material „Unterstützung von Auszubildenden mit Grundbildungsbedarf durch Kooperation und Vernetzung. Dokumentation von Praxiserfahrungen“, S. 20. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

So fällt auf, dass betroffene Menschen sich häufig zurückziehen. Sie haben ein geringes Selbstbewusstsein, Versagensängste und empfinden Scham ob ihrer schwachen Lese- und Rechtschreibkenntnisse. Gegenüber neuen Lernsituationen reagieren sie teils übermotiviert, teils aber auch unmotiviert. Aufkommende Erinnerungen an die Schul- und Ausbildungszeit und damit verbundene Kränkungen und psychische Belastungen können den Lerner zusätzlich hemmen und blockieren. Ehrenamtliche Lernbegleiter sollten solche Indizien lesen können und wissen, wie sie diese einordnen und ggfs. darauf reagieren.

Für die Koordinatoren ist es deshalb wichtig, sich das Thema Alphabetisierung und Grundbildung muttersprachlicher Erwachsener selbst zu erschließen, um anschließend Einführungen und Schulungen für ehrenamtliche Lernbegleiter und gegebenenfalls andere Multiplikatoren durchführen zu können. Sie können sich das Wissen und die Informationen dazu

- selbst aneignen, indem sie auf Publikationen zum Thema (Sachbücher, Erzählungen), auf graue Literatur (Broschüren, Informationsmaterial etc.) und einschlägige Webseiten zurückgreifen;
- durch externe Unterstützung ins Haus holen, etwa über die Servicestelle des Bundesverbandes für Alphabetisierung und Grundbildung e. V.¹³ oder durch eine Fortbildung des Projekts AlphaKommunal – Transfer des Deutschen Volkshochschulverbandes e. V., die sich speziell an Kommunen richtet.¹⁴ Darüber hinaus führen verschiedene Landesverbände der Volkshochschulen – zurzeit Berlin, Bayern und Thüringen – die Fortbildungsreihe „ProGrundbildung“ durch; andere Landesverbände planen, solche Fortbildungsreihen anzubieten.¹⁵ Im rheinland-pfälzischen Landesverband finden die Fortbildungen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung mit dem Projekt „Basisbildungsqualifizierung“ statt.¹⁶

13 Vgl. allgemein zum Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V. – Online unter: <http://www.alphabetisierung.de> [28.11.2017].

14 Vgl. Deutscher Volkshochschulverband e. V. – Grundbildung. Online unter: <http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/fortbildung-alphakommunal/> [23.11.2017].

15 Nähere Informationen zu dem Konzept und den Fortbildungsmöglichkeiten vgl. Online unter: <http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/basisqualifizierung/?L=0> [22.12.2017] oder direkt über die Landesverbände unter: <https://www.dvv-vhs.de/der-verband/landesverbaende/> [22.12.2017].

16 Vgl. online unter: <https://www.bbq-rlp.de> [18.02.2018].

Um den Aufbau dieses Aufgabenfeldes zu forcieren, ist es, nach den APAG-Erfahrungen zu urteilen, eine gute Lösung, dass die mit der Koordination betrauten Mitarbeiter der Einrichtung und die ersten Lernbegleiter gemeinsam an einer Fortbildung teilnehmen und dabei die Materialien und ihre methodisch-didaktischen Einsatz kennenlernen. Dieser Weg ist auch deshalb zu empfehlen, weil Angebote an Schulungen für ehrenamtliche Lernbegleiter und für Multiplikatoren gegenwärtig noch begrenzt und oft an temporäre Projekte geknüpft sind. Interessierte Einrichtungen tun somit langfristig gut daran, selbst Expertise zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung aufzubauen. Um aktuelle Angebote zu erschließen, lohnt eine Anfrage bei den jeweiligen Koordinierungs- und Fachstellen für „Alphabetisierung und Grundbildung“ der Länder.¹⁷

Folgende Themenbereiche sind bei der Sensibilisierung zu beachten.

Hintergrundinformationen

Da vielen Lernbegleitern das Phänomen des funktionalen Analphabetismus unter Erwachsenen nicht oder kaum bekannt ist, ist die Vermittlung von Grundlagenwissen zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung notwendig. Diese Aufklärungsarbeit dient nicht nur dazu, dass die Lernbegleiter selbst ein allgemeines Verständnis für das Thema gewinnen und Ursachen und Hintergründe kennenlernen. Durch das Hintergrundwissen können sie in ihrem Einzelunterricht die individuellen Problemlagen besser identifizieren und die Gelegenheit nutzen, fördernd und ermutigend einzuwirken. Beispielsweise indem sie dem Lerner immer wieder Mut machen und ihm zeigen, dass er nicht alleine ist und schon Fortschritte gemacht hat.

Vor dem Hintergrund der sich ausdifferenzierenden Literatur- und Forschungslage sei hier auf drei einführende kleinere Schriften hingewiesen:

- Grotlüschen, Anke; Riekman, Wiebke (2011): leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft. Universität Hamburg, Hamburg. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> [8.12.2017].

17 Adressen im Anhang.

Tabelle: Anregungen zur Sensibilisierung der Lernbegleiter

Medium/ Übung	Inhalt	Ziel
Lerner-Biographien	Kennenlernen der Zielgruppe	Sensibilisierung für die Lebens- und Lernsituation von Betroffenen
Film-Dokumentation „Das G muss weg“	Vorstellung von Lernenden	Einsicht in den Alltag und die Motivation der Betroffenen
Rollenspiel / Lerner-Biographien kennenlernen	Umgang mit betroffenen Menschen	Besondere Stärken und Kompetenzen der Betroffenen erkennen, respektvollen Umgang pflegen, eine vertrauliche Atmosphäre schaffen
Selbsterfahrungsübung	An die Teilnehmergruppe angepasstes schwieriges Diktat schreiben lassen / Gedanken-spiel: „Wie wäre es, wenn einer vorn an die Tafel gemusst hätte?“	Achtsam werden gegenüber Gefühlen wie Stress, Druck und Scham beim Lesen und Schreiben

- Grotluschen, Anke; Riekmann, Wiebke; Buddeberg, Klaus (2015): Umfeldstudie – Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten. Presseheft. Universität Hamburg, Hamburg. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie> [8.12.2017].
- Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH (Hrsg.) (2014): Menschen, die nicht lesen und schreiben können. Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung. Im Auftrag des VHS Landesverbandes Saarland. 3., überarb. Aufl. – Online unter: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_BV/apfe_handreichung_2008_web_01.pdf [8.12.2017.]

Annäherungen an die Zielgruppe

Um die Gruppe der Lerner aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen und anhand von Beispielen einen Eindruck von den Menschen, von ihren Problemen, aber auch von ihren Stärken zu erhalten, lassen sich Übungen zur Sensibilisierung der Lernbegleiter durchführen (vgl. Tab.).

4.3 Lernangebote und Materialien

Das Thema der Lernangebote und Materialien ist für Einrichtungen von besonderem Interesse. Anders als im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ gibt es für die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit muttersprachlicher Erwachsener nur ein sehr eingeschränktes Angebot an Standardwerken und erwachsenengerechten Materialien. Ein Ausweichen auf die umfangreich vorhandenen (Grund)Schulmaterialien wird den mündigen, selbstbestimmten Erwachsenen mit ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen ebenfalls nicht gerecht. Die Lernbegleiter sind daher in zwei Bereichen, dem Zugang zu erwachsenengerechten Medien und Materialien und der Anwendung derselben, auf Unterstützung angewiesen.



Folgende Aufgabenfelder ergeben sich daher für die Koordinatoren:

- Angebotsrecherche;
- allgemeine Grundausstattung für Lerner und Lernbegleiter;
- die zweckdienliche Bereitstellung der Medien und Materialien;
- methodisch-didaktische Impulse zur Nutzung des Materials;
- Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote (vgl. Kap. 5 in diesem Handbuch)

Angebotsrecherche

Für eine flexible, teilnehmerorientierte und gleichzeitig individualisierte Bildungsarbeit ist es erforderlich, sich regelmäßig einen Überblick über analoge und digitale Angebote aus Projekten und Initiativen zu verschaffen und Anregungen für ihre Bereitstellung zu geben. Deshalb spielt die kontinuierliche Recherche von Medien und Materialien eine wichtige Rolle.

Zentrale Websites, die einen guten Ein- und Überblick über Materialien geben, finden sich über folgende Links:

- <http://www.alpha-fundsachen.de/> VHS Zentrum Grundbildung Hamburg. Alpha-Fundsachen. Alphabetisierung, Analphabetismus, Grundbildung, Legasthenie, LRS. VHS Zentrum Grundbildung Hamburg [04.12.2017].
- <http://shop.alphabetisierung.de/> Materialien für die Alphabetisierungsarbeit. Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V. [05.12.2017]
- <http://grundbildung.de/unterricht/materialsuche/> Kostenfreies Unterrichtsmaterial aus dem Rahmencurriculum Rechnen, Schreiben, Lesen des Deutschen Volkshochschulverbandes. [05.12.2017]
- <http://site.alpha-z.de/index/46/> Ein Projekt der Zukunftsbau GmbH und der Humboldt-Universität Berlin. Berufsfeldübergreifende und berufsspezifische Module für Erwachsene, differenziert nach Niveaustufen. Nach einer Registrierung kann man die Materialien kostenlos downloaden. [05.12.2017]



Hinweise und Materialempfehlungen für Lernbegleiter von Zugewanderten finden Sie unter:

APAG Trier, Modul 2, Material „Zusatz: Materialempfehlungen für Lernbegleiter von Zugewanderten“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

Allgemeine Grundausrüstung für Lerner mit unterschiedlichen Lernniveaus

Hinsichtlich der Auswahl einer Grundausrüstung für Lerner mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf ist es für die koordinierende Stelle wichtig zu beachten, dass auch funktionale Analphabeten sehr unterschiedliche Lese- und Schreibniveaus haben. So werden in der Alphabetisierungsarbeit nach der 2011 veröffentlichten „leo. – Level-One Studie“ folgende Leistungsniveaus unterschieden:¹⁸

- Alpha Level 1: überhaupt nicht lesen- und schreiben können, scheitern auf der Wortebene;
- Alpha Level 2: Das Lesen, Schreiben und Verstehen einfacher Wörter ist möglich; Sätze können nicht oder nur mühsam gelesen und ggfs. geschrieben werden;
- Alpha Level 3: relativ gut lesen können, aber noch massive Probleme mit der Rechtschreibung und dem Textverständnis.

Diese Abgrenzungen sind hilfreich, einerseits um für die Betroffenen passende Lernbegleiter zu finden, andererseits um geeignete und differenzierte Lernangebote bereitzustellen. Es empfiehlt sich daher, den Lerner zu Beginn mittels einer Kurzdiagnostik hinsichtlich seiner Lese- und Schreibkenntnisse einzuschätzen.¹⁹

Zu den Lernangeboten zählen sowohl analoge als auch digitale Medien und Materialien, die – je nach Vorlieben des Betroffenen – ausgewählt und eingesetzt werden können. Um einen Lese- und Schreibanfänger zu unterstützen, bietet sich beispielsweise die Arbeit mit einem Silbenschieber oder mit einem Lernprogramm wie BELUGA (**B**erufsorientiertes **L**ern- und **G**rundbildungsangebot)²⁰ – einer

18 Vgl. Grottlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke (2011): leo. – Level-One-Studie, S. 2f. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> [8.12.2017] sowie Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung (Hrsg.) (2014): Menschen, die nicht lesen und schreiben können, S. 13f. Online unter: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_BV/apfe_handreichung_2008_web_01.pdf [8.12.2017]

19 Ein schnelles und unkompliziertes Verfahren bietet die Alpha-Kurzdiagnostik zu den DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben. Nähere Informationen vgl. <http://grundbildung.de/unterricht/alpha-kurzdiagnostik/> [8.12.2017]

20 BELUGA ist eine berufsorientierte Lernsoftware, die im Rahmen des Regionalen Grundbildungszentrums der VHS Oldenburg kreiert wurde und stetig weiterentwickelt wird. Sie bietet Übungen zum Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Einstiegshilfen in Textverarbeitung und Internetnutzung. Vgl. online unter: <http://abc-projekt.de/beluga> [8.12.2017].

Entwicklung des Regionalen Grundbildungszentrums der VHS Oldenburg – an. Ein fortgeschrittener Lerner ist mit diesen Angeboten dagegen unterfordert. Für ihn ist die Arbeit mit Alltagsmaterialien wie Formularen oder mit PCs und der Anwendung von Programmen angemessener. Statt BELUGA kommt hier ggfs. schon das Üben mit AnkiDroid²¹ in Frage, einer kostenlosen digitalen Lernkartei für Informationen jeder Art, die nach dem Karteikarten-Prinzip verfährt.²²

Aufgrund des individuellen Ansatzes bietet gerade eine Lernbegleitung die Chance, eine methodisch-didaktische Auswahl zu treffen, die den Interessen und Bedürfnissen des Lerners gerecht wird. Die ehrenamtliche Lernbegleitung bei der Gestaltung und Nutzung dieses Weges zu unterstützen, ist Aufgabe der Koordinatoren.

Die zweckdienliche Bereitstellung von Medien und Lernmaterialien

Da sich der Bereich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit noch nicht in fest verankerten institutionellen Strukturen etabliert hat, stellt die Weitergabe von Informationen über neue Entwicklungen, Medien, Lernmaterialien und Lernprogrammen sowie deren Bereitstellung eine wichtige Unterstützung für Interessierte, speziell für Multiplikatoren, Dozenten und Lernbegleiter, dar.

Neben der direkten Information der Lernbegleiter mittels Emails oder Informationsflyern kommen dazu beispielsweise der Aufbau einer Materialkiste und eines Grundbildungsregals in Frage.

Eine **Materialkiste**, die die ehrenamtlichen Lernbegleiter während der Öffnungszeiten der Einrichtung selbstständig nutzen können, kann flexibel mit unterschiedlichen Lern- und Übungsmaterialien bestückt werden: z. B. Lehrbücher, Mappen mit Silbenschiebern, den Lesekarten der Oldenburger Lesekartei, einer Anlauttabelle und ähnlichen Freiarbeitsmaterialien, dazu Bild- und Wortkarten, Spiele wie Scrabble oder ABC-Lettera, die wöchentlich erscheinende Zeitung „Klar & Deutlich“, Bücher in einfacher Sprache vom Spaß

am Lesen Verlag und vieles mehr. Ziel ist es, die Lerner und Lernbegleiter zu unterstützen, individuelle Zugänge zu Themen und Interessen zu finden und diese methodisch variabel zu gestalten.²³

Das **Grundbildungsregal** enthält ein Angebot sowohl für Lernbegleiter als auch für städtische Akteure im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung wie Dozenten, Mitarbeiter sozialer Einrichtungen und städtischer Ämter, Kammern, Krankenkassen u. a. Hier finden sich Informationen zu Webseiten von Lernportalen und -spielen, Einstufungstest sowie allgemeine Informationen zur Thematik. Ansichtsmaterialien, die kostenlos als Download im Internet zur Verfügung stehen, werden im Grundbildungsregal bereitgestellt.

Interessierte können sich die Inhalte der Materialkiste als auch die des Grundbildungsregals zwar selbst erschließen. Um auf das Angebot aufmerksam zu machen und einen vertiefenden Blick auf die Materialien und deren Einsatz zu ermöglichen, ist jedoch eine spezielle Bewerbung des Angebots sinnvoll, zudem sollten Gruppenführungen offeriert werden.

Methodisch-didaktische Impulse zur Nutzung des Materials

Die Wichtigkeit, methodisch-didaktische Impulse zu setzen, zeigt sich mit steigendem Niveau der Lerner und der Notwendigkeit, spezielle Ziele zu erreichen – etwa den Arbeitsplatz zu erhalten oder eine Prüfung zu bestehen. Für Lernbegleiter, aber auch für die Entwickler von Unterrichtsmaterial ist in diesem Kontext der Anspruch verbunden, das Material und die Übungen so umzusetzen, dass damit ein erhöhter kognitiver Leistungszuwachs auf Seiten der Lerner verbunden ist. Dieser Aspekt ist wiederum besonders bei der Schulung der Lernbegleiter seitens der Koordinatoren zu bedenken.

Ein Vergleich der Zielgruppe der muttersprachlichen Erwachsenen mit der Gruppe der Auszubildenden hilft, sich den Zusammenhang zu verdeutlichen. Die muttersprachlichen Erwachsenen, die sich direkt bei APAG gemeldet haben und im Lerntreff einmal wöchentlich in einem Tandem arbeiten, sind vor allem auf Hilfen beim Lesen- und Schreibenlernen angewiesen, je nach Niveau auf Buchstaben-, auf Satz- oder auf Textebene.

21 Vgl. die Erläuterungen Online unter: <https://www.heise.de/download/blog/Unterwegs-Sprachen-lernen-mit-Anki-3251077> [8.12.2017].

22 Eine differenzierte Auswahl an Medien und Materialien mit Praxisanleitungen und weiterführenden Hinweisen vgl. APAG Trier, Modul 2, Material „Handreichung für Lernbegleiter, Arbeiten mit deutschen Erwachsenen“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

23 Vgl. zum Beispiel die Inventarliste der Lerntreff-Materialkiste im Anhang.

Wichtig sind hier die typischen Techniken aus dem Alphabetisierungsbereich: z. B. Einführung von Buchstaben und Lauten, Lautleseverfahren und Lesetechniken, Entwicklung der Schreibkenntnisse. Fortgeschrittene Lerner machen erste Übungen, um Strategien zur Rechtschreibung zu erarbeiten oder Wissen zu erschließen.²⁴

Anders verhält es sich mit den Auszubildenden im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Bildungszentrum der Handwerkskammer. Zwar finden sich auch dort Auszubildende mit gravierenden Lese- und Rechtschreibschwächen, das Gros der betroffenen Auszubildenden hat indes Probleme mit der Rechtschreibung und mit dem Erschließen und Verstehen von Texten. Für diese Gruppe ist es deshalb wichtig, die Lernmaterialien auf den beruflichen Kontext und die Prüfungsanforderungen abzustimmen. Schließlich macht es der Blockunterricht für die Lernbegleitung nötig, von Anfang an das Thema „Lernen lernen“ aufzunehmen. In diesem Zusammenhang sind im Projekt APAG eigens entwickelte Lernbausteine entstanden, die die Prinzipien einer metakognitiv fundierten Bildungsarbeit²⁵ auf die Lerninhalte im Baugewerbe anwenden.²⁶ Sie können ein Beispiel dafür geben, wie fachliche Inhalte in einem angemessenen zeitlichen Umfang von Lernbegleitern und Kursleitern so umgearbeitet werden können, dass metakognitives Lernen stattfinden kann.²⁷

4.4 Das Phasenmodell der ehrenamtlichen Lernbegleitung²⁸

Für den Koordinator ist es notwendig, sich zu verdeutlichen, dass die Aufgabe der Begleitung und Unterstützung im Rahmen des Lernbegleitsystems nicht allein in der Herstellung des Erstkontaktes liegt. Der Koordinator begleitet die Tandems durch die verschiedenen Phasen der Begleitung und steht den Lernbegleitern und den Lernern kontinuierlich bei Fragen und Problemen zur Verfügung. Sowohl der Koordinator als auch die Einrichtung selbst sollte deshalb den erhöhten personellen Einsatz bei der Umsetzung eines solchen Systems im Blick haben.

Besonders intensiv für die Koordinatoren ist die **Phase des Erstkontaktes** einerseits mit dem Lerner, andererseits mit dem Lernbegleiter.²⁹

In den Gesprächen mit dem interessierten **Lerner** gilt es,

- durch eine sachliche und freundliche Ansprache Vertrauen aufzubauen und Verschwiegenheit zu signalisieren;
- sich ein Bild von den Lernbedürfnissen und -zielen sowie von seinen Lernerfahrungen und potenziellen Lernzeiten zu machen;
- Mut zu machen und Lösungen – etwa eine Kursvermittlung, den Besuch einer Selbsthilfegruppe, die Verwendung von Selbstlernprogrammen oder eben eine Lernbegleitung – aufzuzeigen und anzubieten.

Gespräche finden auch mit den interessierten **Lernbegleitern** statt. Hier geht es darum

- den Lernbegleiter kennenzulernen,
- seine beruflichen Hintergründe und
- möglichen pädagogischen bzw. ehrenamtlichen Vorerfahrungen zu erfassen,

24 Vgl. APAG Trier, Modul 2, Material „Handreichung für Lernbegleiter, Arbeiten mit deutschen Erwachsenen“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

25 Zu den Effekten metakognitiv fundierter Bildungsarbeit in der Grundbildung vgl. Katholische Erwachsenenbildung Deutschland Bundesarbeitsgemeinschaft e. V. (Hrsg.) (2014): Auf einen Blick: Ergebnisse des Projektes mekoFun. Online unter: http://www.keb-deutschland.de/fileadmin/Redaktion/PDF/VeLLE_mekoFUN/auf-einen-blick-A5.pdf [11.12.2017].

26 APAG Trier, Modul 3, Material „Unterstützung von Auszubildenden mit Grundbildungsbedarf mittels Lernbausteinen“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

27 Vgl. Hohenstein, Kerstin / Lambert, Astrid / Krämer-Kupka, Nina: mekoBASIS und APAG – zwei Dekade-Projekte begegnen sich. Metakognitiv fundiertes Lernen in der Grundbildung. In: Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis. 63. Jg. (2017) H. 4, S. 175f.

28 Das hier beschriebene Phasenmodell orientiert sich an den Phasen im Coaching-Prozess, die zur Orientierung im Beratungsprozess dienen. Vgl. hierzu das von Christopher Rauen und Andreas Steinhübel entwickelte Coach Modell online unter: <https://www.coaching-report.de/definition-coaching/coaching-ablauf/coach-modell.html> [28.02.2018] oder die Materialien des Instituts für die Entwicklung personaler und interpersonalen Kompetenzen an der Universität zu Köln (INeKO) (2014): Systemisches Coaching und Veränderungsmanagement. Modul 1: Einführung in das personenzentrierte Coaching. Arbeitsblatt „Phasen im Coaching-Prozess“.

29 Vgl. die Gesprächsleitfäden zum Erstkontakt mit Lernern und Lernbegleitern im Anhang, eigene Entwicklung.

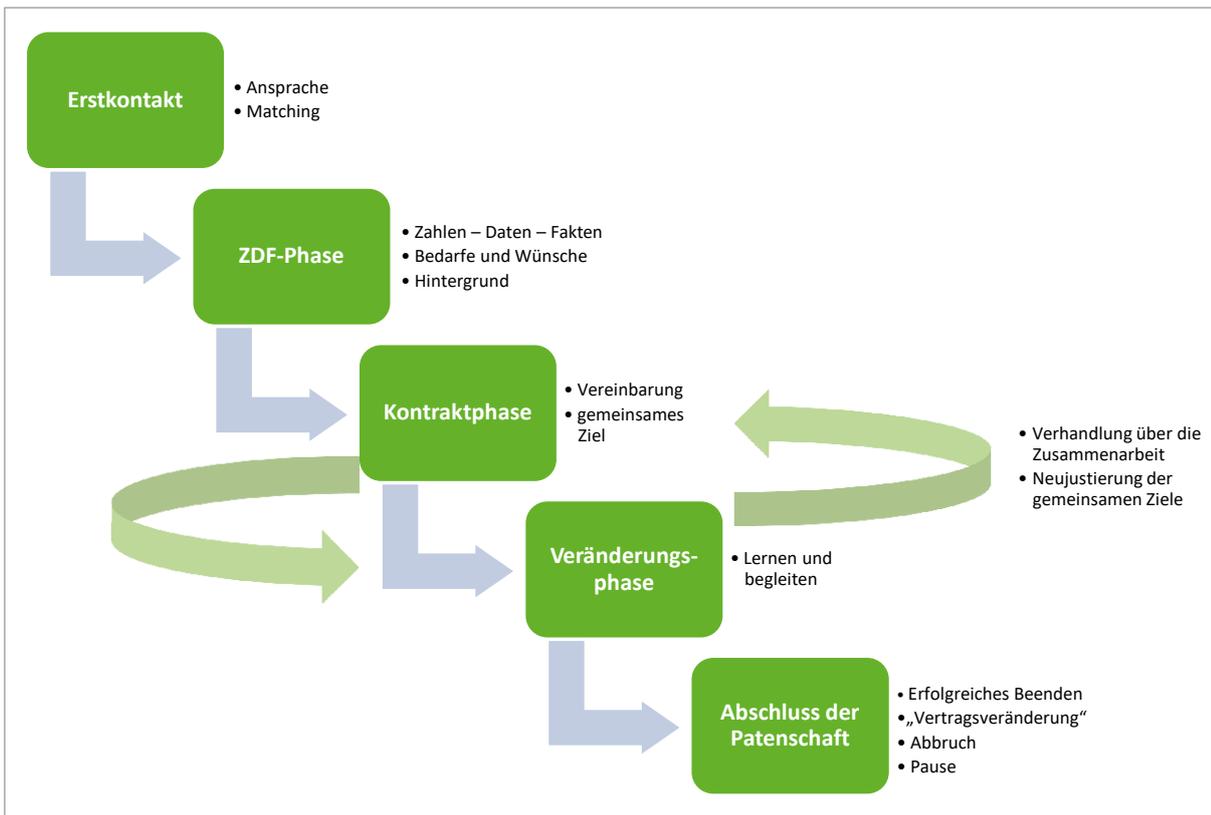


Abb. 4: Überblick über die Phasen einer Lernbegleitung (eigene Entwicklung)

- seine Motivation als Lernbegleiter kennenzulernen
- und seine präferierte Zielgruppe zu erfahren.

Nach diesem Erstkontakt findet ein weiterer Termin für die Lernbegleiter statt. Einerseits um für die Zielgruppe zu sensibilisieren, andererseits um die allgemeine Grundausstattung im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich zu erläutern – vom Silbenschieber bis zu den Medien in einfacher Sprache – und in die Nutzung der analogen Materialien und digitalen Lernprogramme einzuführen.

Ist ein geeigneter Lernbegleiter gefunden, findet – moderiert durch einen Koordinator – das sogenannte **Matching** statt, d. h. die Zusammenführung von Lerner und Lernbegleiter und damit das gegenseitige Kennenlernen der Partner. Hier gilt es für den Koordinator zu prüfen, ob das Tandem zusammenpasst, organisatorisches wie die Terminfindung und die Raumfrage zu klären und gegebenenfalls passende Materialien für die ersten Übungseinheiten des Tandems zusammenzustellen. Je nach den Erfordernissen kann es sein, dass der Koordinator schon zu diesem Zeitpunkt durch Aushandlungsprozesse und nach Absprache mit den Tandempartnern den Grundriss für einen ersten **Kontrakt** „aushandelt“. Das betrifft

häufig die ersten Etappenziele oder die Zahl der Treffen bzw. deren Dauer. So kam es bei APAG vor, dass sich erwachsenen Muttersprachler wegen Konzentrationsproblemen nur einmal wöchentlich ein Treffen von 45 Minuten wünschten, wohingegen Lerner aus der Gruppe der Geflüchteten mehr als ein Treffen pro Woche erwarteten. Hier galt es, auf der einen Seite Verständnis für die kurze Dauer der Übungseinheit zu vermitteln, und auf der anderen Seite, die Grenzen der Lernbegleiter zu schützen, die sich bloß einmal wöchentlich engagieren wollten.

In der **Zahlen-Daten-Fakten-Phase** (ZDF-Phase) lernen sich die Tandempartner näher kennen und tauschen sich über ihre Lebens- und Lernerfahrungen aus. Meist geht diese Phase fließend in die (selbst ausgehandelte) **Kontraktphase** über, in der sich die Partner über ihre Zusammenarbeit austauschen und (Etappen)-Ziele festlegen. Sofern die Tandempartner in diesen Phasen weitgehend selbstständig agieren, ist es nicht nötig, dass ein Koordinator hier aktiv wird.

Das kann allerdings in der **Veränderungsphase** wieder nötig werden. Nach einer meist längeren Zeit des gemeinsamen Arbeitens und Erreichens der ersten gemeinsam angestrebten Ziele kann es

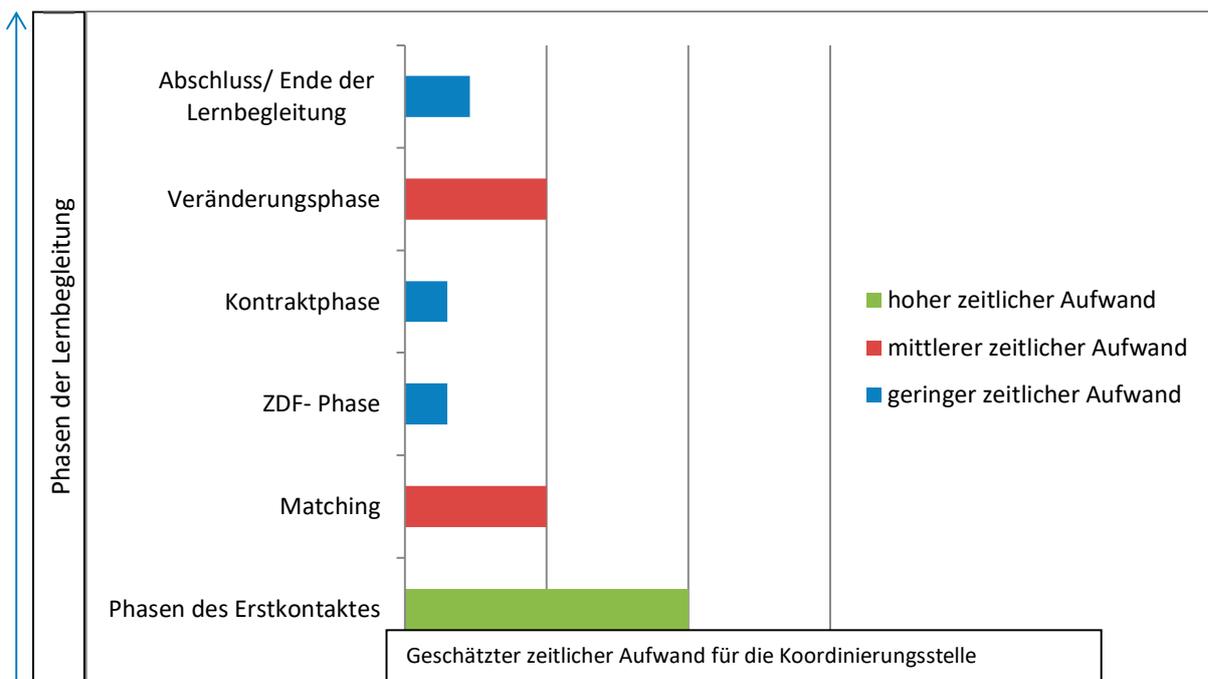


Abb. 5: Geschätzter zeitlicher Aufwand für die einzelnen Phasen der Koordination (eigene Entwicklung)

passieren, dass sich das Tandem nicht automatisch und ohne Störungen auf ein neues Ziel einigen kann. Beispielsweise weil ein Lerner seine Kompetenzen deutlich verbessert hat und nun neue Interessen in den Unterricht einfließen sollen oder weil sich die Lebenssituation des Lerners oder auch des Lernbegleiters geändert hat, so dass organisatorisch neue Absprachen getroffen werden müssen. Das Tandem befindet sich dann in einer neuen Kontraktphase, in der es gemeinsam überlegt, warum sich die Ziele und Möglichkeiten geändert haben und wie sich die neuen Ziele erreichen lassen. Falls das Tandem es nicht schafft, sich selbst neu auszurichten, sollten die Partner den Koordinator hinzuziehen und ihre Situation gemeinsam oder in Einzelgesprächen analysieren. Der Koordinator wird dann beratend und unterstützend tätig, hilft, neue Ziele auszuhandeln, und bringt neue methodisch-didaktische Anregungen ein.

Falls das nicht gelingt und es zu keinem neuen Kontrakt kommt, kann es auch zur Aufgabe des Koordinators gehören, den **Abschluss einer**

Lernbegleitung zu moderieren. Dieser kann geplant oder ungeplant sein. Wichtig ist, sachlich zu bleiben und anzuerkennen, dass sich die Bedingungen geändert haben. Etwa weil ein Ziel erreicht ist, ein Tandempartner sich unter- oder überfordert fühlt oder sich die Lebensumstände geändert haben. Ziel der Schlussmoderation ist es dann, dass die Partner ein Verständnis für die neue Situation und für einander entwickeln und sich einvernehmlich und freundschaftlich verabschieden können. Für Lernbegleiter und Lerner hat es sich als hilfreich erwiesen, einen letzten Termin abzusprechen, diesen inhaltlich frei zu gestalten – je nach Laune mit einer ganz normalen Lerneinheit oder mit einem gemeinsamen Kaffee – und sich dann zu verabschieden.

Gegebenenfalls ist damit auch ein Abschied für den Koordinator verbunden. Es kann aber auch sein, dass die Betroffenen nur pausieren oder direkt im Anschluss – vermittelt durch den Koordinator – neue Partner finden, mit denen sie dann in einer **neuen Lernbegleitung** weitermachen.

5. Organisation von Fortbildungen und Reflexionsangeboten

Neben der jeweils individuellen Einführung der Lernbegleiter in das Thema „Funktionaler Analphabetismus“ sowie der Vorstellung der Materialien und ihrer Verwendung hat APAG zusätzlich für die Lernbegleiter Fortbildungsmöglichkeiten organisiert.

5.1 Fortbildungen externer Anbieter

Schulungen und Vorträge von externen Anbietern und Fachkräften bieten sich vor allem zu Beginn der Arbeit mit ehrenamtlichen Lernbegleitern an. Kommen neue Lernbegleiter hinzu, können diese Angebote wiederholt werden.

- Schulungen zum **Online-Lernportal „Ich-will-lernen.de“** des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV): Die Schulung gibt einen Einblick in Deutschlands größtes offenes Lernportal mit mehr als 31.000 Übungen. Drei Bereiche werden thematisiert: Alphabetisierung und Grundbildung, Vorbereitungen auf den Schulabschluss sowie den Bereich Leben & Geld zur Ökonomischen Grundbildung. Das Portal ist anonym und ohne Registrierung nutzbar. Es kann sowohl im Kurs, in einer Lernbegleitung als auch individuell eingesetzt werden. Nähere Informationen vgl. <http://grundbildung.de/projekte/ich-will-lernen.de/> [7.12.2017].
- Schulungen zum **Online-Lernportal „Ich-will-deutsch-lernen.de“** des DVV: Das Lernportal ist kostenfrei und bietet Übungen auf den Niveaustufen A1 bis B1 sowie Übungsmaterialien zur berufsbezogenen Kommunikation. Mit dem Portal kann kursbezogen, individuell-angeleitet oder selbständig die deutsche Sprache gelernt und geübt werden. Die Schulung zeigt die Anwendung des Portals und seine Nutzung, besonders die verschiedenen Übungstypen und ihre Bearbeitung. Nähere Informationen vgl. <http://grundbildung.de/projekte/ich-will-deutsch-lernen.de/> [7.12.2017].
- **Alpha-Kurzdiagnostik** zu den DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben. Die Schulung dient dazu, schnell und unkompliziert die in-

dividuellen Schreib- und Lesekenntnisse der erwachsenen Lerner einzuschätzen. Im Kern geht es – bezogen auf Inhalte der DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben – um die didaktischen Ansätze, die Anwendung und die Vorteile der Alpha-Kurzdiagnostik sowie die Erprobung des Instrumentes im Rahmen der Fortbildung. Nähere Informationen vgl. <http://grundbildung.de/unterricht/alpha-kurzdiagnostik/> [7.12.2017].

- **VeLLE-Schulung** der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) zur Diagnose von Lernproblemen und zur Qualifizierung von Lernberatern. Die Fortbildung richtet sich nicht nur an Lernbegleiter, sondern an alle, die mit dem Thema Alphabetisierung und Grundbildung beschäftigt sind, Mitarbeiter der vhs, der Kammern, Sozialarbeiter u. a. Sie vermittelt Hintergrundwissen zum Thema Lernberatung und stellt zur Beratung geeignete Hilfsmittel wie problemhaltige Aufgaben und Fragebögen zur Erfassung von Lernereigenschaften vor. Nach einer Feldphase werden ausgewählte Gesprächssequenzen gemeinsam analysiert. Nähere Informationen vgl. <http://www.lernerberatung.de/> [7.12.2017].

5.2 Vertiefende Angebote

Die kontinuierliche Arbeit mit Lernbegleitern weist immer wieder auf Fragen und Probleme hin, die alle beschäftigen, ohne dass es ein adäquates externes Fortbildungsangebot gibt. Diese Fragen und Probleme aufzugreifen, ist ebenfalls Aufgabe der koordinierenden Stelle. So hat APAG basierend auf den Fragen und Interessen der Lernbegleiter Angebote entwickelt, die sich jeweils einem speziellen Thema widmen und zusätzlich dem Austausch der Lernbegleiter untereinander dienen. Hier einige Beispiele:

Eine der ersten Veranstaltungen dieser Art widmete sich den Themen **„Strategien zum Schreibenlernen“** und **„Schrift im Alltag erleben“**. Hier referierte eine Trierer Legasthenie-Trainerin und Grundschulpädagogin zu Schwierigkeiten beim Erwerb der Schriftsprache und Strategien, diese im Erwachsenenalter noch zu erlernen.



Programm

Austauschtreffen der Lernbegleitungen am 1.9.2016, 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Treffpunkt: Foyer Stadtbibliothek, 9:25 Uhr

Programmpunkte (inkl. Pausen)

9:30 Uhr: Plenum	Begrüßung und Informationen aus dem Projekt APAG
Parallele Gruppen	
9:55 Uhr	Gruppe Muttersprachler
	Kurzvorstellung der Teilnehmer/innen
	Vorstellung von praxistauglichen Lernmaterialien
	Beitrag 1: APAG
	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Einsatz von Wort-Such-Spielen • Erweiterungen des Lernprogramms BELUGA
	Beitrag 2: Lernbegleiterin
	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Lesekompetenz
	Kollegialer Austausch
	Themen u.a.
	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zur neuen Selbsthilfegruppe • Weitere Möglichkeiten der Teilnehnergewinnung • Bearbeitung der festgelegten Diskussionspunkte
9:55 Uhr	Gruppe Zugewanderte
	Kurzvorstellung der Teilnehmer/innen
	Beitrag 1: Volkshochschule
	<ul style="list-style-type: none"> • Lernerorientierung
	Beitrag 2: Stadtbibliothek
	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von digitalen Medien, insbesondere Neuerungen im Programm BELUGA
	Beitrag 3: APAG
	<ul style="list-style-type: none"> • Spielend lernen: Materialbeispiele • Informationen zum neuen Angebot der Spielegruppe
	Kollegialer Austausch
	Themen u.a.
	<ul style="list-style-type: none"> • Kultursensibilität • Terminabsprachen zwischen den Tandems • Bearbeitung der festgelegten Diskussionspunkte
12:00 Uhr: Plenum	
	Zusammenfassung und Abschlussrunde
	Austauschmöglichkeiten bei Kaffee und Kuchen

Abb. 6: Austauschtreffen und Fortbildung der Lernbegleitungen

In einer anderen Fortbildung ging es um die Vorstellung und den Einsatz von **praxistauglichen Lernmaterialien** sowohl für die Gruppe der Muttersprachler als auch für die Gruppe der Zugewanderten (vgl. Abb. 6). Diese Veranstaltung kann als Musterbeispiel dafür gelten, wie die unterschiedliche Expertise der Mitarbeiter einer Einrichtung – hier des Bildungs- und Medienzentrums der Stadt Trier und damit der Volkshochschule, der Stadtbibliothek und APAG – sowie einer erfahrenen, langjährigen Lernbegleiterin gebündelt und in einer kostenneutralen Fortbildung für Lernbegleiter zusammengeführt werden kann.

Vor dem Hintergrund, dass eine Lernbegleitung verschiedene Phasen durchläuft, in denen die Anbindung und Rückmeldung der Koordinatoren jeweils stärker oder schwächer ausgeprägt ist, stellte sich für die Koordinatoren zudem die Frage, wie die Lernbegleiter so ausgerüstet werden können, dass sie ihre eigene Rolle als ehrenamtliche Lernbegleitung bewusst wahrnehmen und Entwicklungen und Veränderungen eigenständig erfassen. Die Stärkung dieser Kompetenzen, so die Annahme, macht die Lernbegleiter selbstsicherer und unabhängiger und entlastet dadurch die Koordinatoren. Sie müssen darauf vertrauen können, dass sie in unvermittelt schwierigen Lagen und in der Veränderungsphase rasch zur Problemlösung hinzugezogen werden.

Aus diesem Grund entwickelte APAG eine **Reflexion zur Rolle als ehrenamtlicher Lernbegleiter**. Im Fokus standen die verschiedenen Phasen einer Lernbegleitung, eingebettet in praktische Übungen, um sich den eigenen Bedürfnissen und tradierten Handlungsmustern bewusst zu werden.

Eine Frage, die die Lernbegleiter zudem sehr beschäftigte, war, wie sie mit anderen gravierenden Problemen ihrer Lerner umgehen können, etwa weil der Lerner davon berichtet oder direkt um Hilfe bittet. Hier sind die Lernbegleiter entweder mündlich oder mit Hilfe einer knappen Übersicht über das städtische Angebot an Hilfen in schwierigen Lebenslagen aufgeklärt worden. Ziel war es, den Lerner auf professionelle Hilfe durch Schuldner-, Sucht-, Familien- oder Lebensberatungsstellen verweisen zu können.

5.3 APAG-Fortbildungen für Lernbegleiter aus anderen Projekten und Initiativen

Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit ist ebenfalls für Lernbegleiter im Ausbildungs- oder Flüchtlingsbereich ein Thema. Neben den Fortbildungen für die „eigenen“ Lernbegleiter hat APAG deshalb ein grundständiges Fortbildungsangebot mit Vertiefungsmöglichkeiten entwickelt und für Lernbegleiter des Senior Experten Services mit seiner Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen durchgeführt.³⁰ Ausgangspunkt ist eine allgemeine Sensibilisierungsveranstaltung zum funktionalen Analphabetismus, die sich unter anderem Fragen zum Begriff, der Einordnung und Abgrenzung des Phänomens sowie Ursachen, Hintergründen und Auswirkungen widmet. Im zweiten Teil der Veranstaltung stehen praxisnahe Hinweise zur Ansprache und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Hinweise zum Einsatz von Materialien im Vordergrund. Ein Vertiefungsworkshop beschäftigt sich dann beispielsweise mit Lernstrategien oder praktischen Übungen wie dem Verbessern der Leseflüssigkeit und dem Strukturieren fachbezogener Texte.

Viele dieser Lernbegleiter haben sich zum ersten Mal mit der Problematik des funktionalen Analphabetismus und seiner Bedeutung für die Begleitung der Auszubildenden beschäftigt. Der Informationsbedarf, insbesondere in Bezug auf Hintergründe, Unterstützungsmöglichkeiten und Materialeinsatz war dementsprechend hoch. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass Schulungsbedarfe insbesondere im Bereich der mathematischen Grundbildung (Berechnung geometrischer Formen, Dreisatz, Prozentrechnung etc.) bestehen, da bisher nur auf wenig ausbildungsrelevantes Material zurückgegriffen werden kann.³¹

30 Vgl. die Initiative „VerA – Stark durch Ausbildung“. Online unter: <http://vera.ses-bonn.de/service/ueber-vera/> [8.12.2017].

31 Zu den Ergebnissen der Evaluationen vgl. APAG Trier, Modul 3, Material „Unterstützung von Auszubildenden mit Grundbildungsbedarf durch Kooperation und Vernetzung“. Kostenloser Download ab März 2018: <http://grundbildung.trier.de>

Literatur

AnkiDroid. Unterwegs sprachen lernen mit Anki. Die handliche Lernkartei fürs Smartphone. Online unter: <https://www.heise.de/download/blog/Unterwegs-Sprachen-lernen-mit-Anki-3251077> [8.12.2017].

APAG / vhs Trier (Hrsg.): Grundbildung – ein neues Handlungsfeld für Bibliotheken. Der Lerntreff der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier. Trier 2015. Online unter: <http://grundbildung.trier.de> [21.12.2017].

APAG / vhs Trier (Hrsg.): Netzwerk Bildung. Kommunale Alphabetisierungs- und Grundbildungsstrategien am Beispiel der Stadt Trier. Trier 2015. Online unter: <http://grundbildung.trier.de> [21.12.2017].

APAG-Projekt (Hrsg.): Neue Lernorte. Kostenlose Grundbildungsangebote für Erwachsene. Lerncafés in den Stadtteilen, Lernpaten, der Lerntreff in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff. Trier 2015. Online unter: <http://grundbildung.trier.de> [21.12.2017].

APAG-Projekt Trier (2015): Zwischenbericht für den Projektzeitraum 1/2014-12/2014. Trier.

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. (Hrsg.) (2016): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ursachen und Hintergründe. Erkennen und Ansprechen von Menschen mit Problemen beim Lesen und Schreiben. Praktische Hinweise. Online unter: <http://alfa-mobil.de/wp-content/uploads/Brosch%C3%BCre-Funktionaler-Analphabetismus.pdf> [27.11.2017].

Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke (2011): leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft. Universität Hamburg, Hamburg. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> [8.12.2017].

Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Hrsg. v. Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. – Münster, New York, München, Berlin (Alphabetisierung und Grundbildung, Bd. 10). Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2014/01/9783830927754-openaccess.pdf> [8.12.2017].

Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke / Buddeberg, Klaus (2015): Umfeldstudie – Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten. Presseheft. Universität Hamburg, Hamburg. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie> [8.12.2017].

Hohenstein, Kerstin / Lambert, Astrid / Krämer-Kupka, Nina: mekoBASIS und APAG – zwei Dekade-Projekte begegnen sich. Metakognitiv fundiertes Lernen in der Grundbildung. In: Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis. 63. Jg. (2017) H. 4, S. 175f.

Institut für die Entwicklung personaler und interpersonaler Kompetenzen an der Universität zu Köln (IN-eKO) (2014): Systemisches Coaching und Veränderungsmanagement. Modul 1: Einführung in das personenzentrierte Coaching. Arbeitsblatt „Phasen im Coaching-Prozess“.

Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e. V. (Hrsg.) (2014): Auf einen Blick: Ergebnisse des Projekts mekoFun. Effekte metakognitiv fundierten Lernens in der Grundbildung. Online unter: http://www.keb-deutschland.de/fileadmin/Redaktion/PDF/VeLLE_mekoFUN/auf-einen-blick-A5.pdf [11.12.2017].

Löffler, Cordula / Korfkamp, Jens (Hrsg.) (2016): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Unter Mitwirkung von Mandy Schönfelder. Münster, New York.

Rauen, Christopher / Steinhübel, Andreas: Coach-Modell. Online unter: <https://www.coaching-report.de/definition-coaching/coaching-ablauf/coach-modell.html> [28.02.2018].

Wagner, Daniela / Wintzen, Kajo (2011): Alphabetisierung mit Herz und Verstand. Fortbildung und Betreuung von ehrenamtlichen Lernbegleiter/ -innen. Verbundprojekt Alphabetisierung und Grundbildung, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz. Online unter: http://kursportal.info/files/rlp/grundbildung-rlp/DW_KW_11_Alphabetisieren_mit_Herz_u_Verstand.pdf [Stand: 22.11.2017].

Wagner, Daniela (2011): Alphabetisierung und Grundbildung. Zielgruppengewinnung durch Netzwerkarbeit. Empfehlungen für Weiterbildungseinrichtungen und Netzwerkende. Verbundprojekt Alphabetisierung und Grundbildung, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz. Online unter: http://kursportal.info/files/rlp/grundbildung-rlp/DW_11_Zielgruppengewinnung_durch_Netzwerkarbeit.pdf [Stand: 22.11.2017].

Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH (Hrsg.) (2014): Menschen, die nicht lesen und schreiben können. Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung. Im Auftrag des VHS Landesverbandes Saarland. 3., überarb. Aufl. – Online unter: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_BV/apfe_handreichung_2008_web_01.pdf [8.12.2017].

Nützliche Links

<http://abc-projekt.de/beluga> [8.12.2017]

Regionales Grundbildungszentrum der VHS Oldenburg: berufsorientierte Lernsoftware für die Alphabetisierungsarbeit.

<http://www.alphabetisierung.de> [22.11.2017]

Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V.

<http://www.alphabund.de/index.php> [Stand: 23.11.2017]

Alphabund: Informationen über Aktivitäten in den BMBF-Förderschwerpunkten „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ (2007-2012) und „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ (2012-2015).

<http://www.alpha-fundsachen.de/> [04.12.2017]

VHS Zentrum Grundbildung Hamburg: Alpha-Fundsachen. Alphabetisierung, Analphabetismus, Grundbildung, Legasthenie, LRS.

<https://www.bbq-rlp.de> [18.2.2018]

Projekt Basisbildungsqualifizierung: Lehrkräftequalifizierung für Deutsch als Erstsprache oder Deutsch als Fremdsprache.

<https://www.dvv-vhs.de/der-verband/landesverbaende/> [22.12.2017]

Adressen der Landesverbände der Volkshochschulen, die u. a. als Ansprechpartner für die Fortbildungsreihe „Basisqualifizierung ProGrundbildung“ fungieren.

<http://grundbildung.de/startseite/> [22.11.2017]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Grundbildung

<http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/basisqualifizierung/?L=0> [22.12.2017]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Projekt Basisqualifizierung ProGrundbildung.

<http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/fortbildung-alphakommunal/> [23.11.2017]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Projekt AlphaKommunal – Kommunale Strategie für Grundbildung / Fortbildungskonzept (speziell für Kommunen).

<http://grundbildung.de/projekte/alphakommunal-transfer/ergebnisse/> [22.11.2017]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Projekt AlphaKommunal.

<http://grundbildung.de/projekte/ich-will-deutsch-lernen.de/> [7.12.2017].

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: ein Blended Learning-Projekt für den Einsatz im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

<http://grundbildung.de/projekte/ich-will-lernen.de/> [7.12.2017].

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: offenes Online-Lernportal mit Übungen für die Bereiche Alphabetisierung und Grundbildung, Ökonomische Grundbildung und Vorbereitung auf einen Schulabschluss.

<http://grundbildung.de/unterricht/alpha-kurzdiagnostik/> [26.02.2018]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Instrument zur einfachen Einschätzung der individuellen Lese- und Schreibkenntnisse von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen.

<http://grundbildung.de/unterricht/materialsuche/> [05.12.2017]

Deutscher Volkshochschulverband e. V.: Kostenfreies Unterrichtsmaterial aus dem Rahmencurriculum Rechnen, Schreiben, Lesen.

<https://www.ichance.de/> [23.11.2017]

Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V.: iCHANCE. Besser lesen, besser schreiben! Informationskampagne.

<http://www.lernerberatung.de> [28.02.2017]

Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e. V. (KEB Deutschland): VeLLE (Verfahren zur Lerndiagnose und Lernberatung Erwachsener).

<http://shop.alphabetisierung.de/> [05.12.2017]

Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V.: Materialien für die Alphabetisierungsarbeit.

<http://site.alpha-z.de/index/46/> [05.12.2017]

Zukunftsbau GmbH, Humboldt-Universität Berlin: Berufsfeldübergreifende und berufsspezifische Module für Erwachsene, differenziert nach Niveaustufen. Nach einer Registrierung kann man die Materialien kostenlos downloaden.

<http://spassamlesenverlag.de> [8.12.2017]

Bücher in einfacher Sprache. Spaß am Lesen Verlag.

<http://vera.ses-bonn.de/service/ueber-vera/> [8.12.2017]

Senior Experten Service (SES): Informationen zur Initiative „VerA – Stark durch Ausbildung.“

Wichtige Adressen: Grundbildungszentren, Fach- und Beratungsstellen³²



Bundesweit:
<http://www.alphabetisierung.de/>
<http://www.grundbildung.de/startseite.html>

³² Abruf aller Kontaktadressen am 04.12.2017

³³ Vorlage Karte: Portal der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (DeStatis); David Liuzzo. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Bundesrepublik_Deutschland.svg), „Karte Bundesrepublik Deutschland“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>

Abbildungen und Tabellen im Text

Abb. 1: Unterstützungs- und Lernangebote in abgestufter Form	S.8
Abb. 2: Anzeige im Programmheft der VHS	S.13
Abb. 3: Anzeige im TV vom 22.4.2016	S.14
Abb. 4: Phasenmodell ehrenamtlicher Lernbegleitung	S.21
Abb. 5: Geschätzter zeitlicher Aufwand für die verschiedenen Phasen der Koordination	S.22
Abb. 6: Programm. Austauschtreffen der Lernbegleitungen 2016	S.24
Tab. : Anregungen zur Sensibilisierung der Lernbegleiter	S.17

Anhang

- Checkliste – Leitfragen für den Aufbau eines Lernbegleitsystems für den Bereich Alphabetisierung
- Gesprächsleitfragen zum Erstkontakt – Lerner/in
- Gesprächsleitfragen zum Erstkontakt – Lernbegleitung
- Materialkiste zur Lernbegleitung von deutschsprachigen Erwachsenen

Checkliste – Leitfragen

Checkliste – Leitfragen für den Aufbau eines Lernbegleitsystems für den Bereich Alphabetisierung und Grundbildung

- Welche Lern- und Unterstützungsangebote für den Bereich Alphabetisierung und Grundbildung haben wir bereits realisiert?
- Welche Ziele möchten wir erreichen?
- Welche Angebote lassen sich kurzfristig umsetzen? Welche benötigen mehr Vorlauf?
- Welche Angebote stellen eine gute Basis für die Arbeit der Lerner und Lernbegleiter dar?
- Ist die Frage der personellen Ressourcen geklärt? Wer ist verantwortlich für das Angebot? Wer ist intern Ansprechpartner für die Lernbegleiter und Lerner? Wer kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit
- Gibt es finanzielle Ressourcen? Gibt es Mittel für das Drucken von Informations- und Werbematerialien? Aus welchem Budget werden Bücher, Lernspiele etc. oder auch Möbel wie Paravents, PC-Schränke o. ä. angeschafft?
- Welche räumlichen Ressourcen stehen für die Mitarbeiter, die Tandems und die Materialien zur Verfügung? Welche Räumlichkeiten haben wir für die Lernbegleitung? Ist ein geschützter oder separater Raum vorhanden? Oder kann dieser geschaffen werden?
- Wie kommen wir an ehrenamtliche Lernbegleiter? Wie kommen wir ggfs. an ehemalige Grundschul- oder Förderschullehrer als ehrenamtliche Lernbegleiter?
- Wie können wir Lehrbücher, Informationen und Hilfsmittel für die ehrenamtlichen Lernbegleiter bereitstellen? Wollen wir ein Grundbildungsregal für diesen Zweck einrichten?
- Haben wir erwachsenengerechte Materialien, um das Lesen- und Schreiben zu lernen? Wie können wir diese anbieten? Ist eine Materialkiste bzw. ein Materialkoffer sinnvoll?
- Wie kommt man an Experten für Schulungen z. B. über den Leselernprozess, über die Motorik beim Schreiben etc.? Kann man ggfs. hier auf Grundschul- und Förderschullehrer zurückgreifen?

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt – Lerner/in

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt // Lerner/in

Daten zur Person (vom Interessenten auszufüllen)

Allgemeine Daten:

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

E-Mail:

Geburtsjahr:

Herkunft:

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt // Lerner/in (vom Mitarbeiter auszufüllen)

Gesprächsnotiz vom: Mo [], Di [], Mi [], Do [], Fr [], den

Name Mitarbeiter/in:

Hintergrundinformationen zum Lerner/zur LernerinErworbene Bildungsabschlüsse (*falls vorhanden*):/ Anzahl der SchuljahreAus welchen Hauptgründen möchte Lerner/in seine/ihre Kenntnisse im Lesen und Schreiben verbessern? (*Aus dem Gespräch heraus eintragen*)

- Arbeit
- Familie/Umfeld
- für sich selbst
- sonstige, und zwar:

In welchem Bereich treten Schwierigkeiten auf?

.....

.....

Wie wurde Lerner/in bisher unterstützt (z. B. durch Familie, Freunde oder Kollegen)?

.....

.....

Alpha-Level Muttersprachler/in (*Aus dem Gespräch heraus eintragen oder bei Bedarf Durchführung einer Kurzdiagnostik und dann Ergebnis eintragen*):

- Alpha-Level 1 (*Personen fällt es schwer, auch einzelne Buchstaben zu erkennen*)
- Alpha-Level 2 (*Personen können einzelne Wörter lesend verstehen, müssen aber Buchstaben für Buchstaben zusammensetzen*)
- Alpha-Level 3 (*Personen können einzelne Sätze lesen oder schreiben, sind aber nicht in der Lage, zusammenhängende Texte zu schreiben oder zu lesen*)
- Alpha-Level 4 (*Personen können bei Verwendung eines alltäglichen Wortschatzes lesen und schreiben, auch auf Textebene. Texte können zwar sinnsfassend gelesen werden, die Rechtschreibung weist aber noch viele Fehler auf*)

Sprachniveau Migrant/in (*Kann direkt abgefragt werden, da in der Regel Sprachkursnachweise vorliegen*):

- unter A1, A1, A2 B1, B2 C1, C2

Bedarfe/Lernziele (sowohl Muttersprachler/in, als auch Migrant/in:

- Lesen & Textverständnis
- Schreiben
- Grundbildung, speziell
- Rechnen
- Finanzen
- Computer

Zusatz bei Migrant/in: Mündliche Kommunikation

Bisherige Unterstützungsangebote:

- Nachhilfe
- Kursangebot
- ausbildungsbegleitende Hilfen
- Maßnahme, und zwar:

Wie ist Lerner/in auf das Angebot aufmerksam geworden?

- Volkshochschule
- Familie/Freunde/Bekannte o.ä.
- Zeitung, Anzeigen
- Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfegruppe
- sonstige, und zwar:

Vorstellung der Lernangebote

- Lese-/Schreibkurs
- Lernbegleitung
- Selbstlernmaterial

Rahmendaten zur Lernbegleitung

Lernbegleiter/in:

Start Lernbegleitung: / Ende Lernbegleitung:

Eingesetzte Materialien:

.....

Dokumentation der Lernfortschritte:

.....

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt – Lernbegleitung

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt // Ehrenamtliche Lernbegleitung

Daten zur Person (vom Interessenten auszufüllen)

1) Allgemeine Daten:

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

E- Mail:

Beruf:

Geburtsjahr:

2) Interesse an Lernbegleitung von

Muttersprachlern

Zugewanderten

Auszubildenden

egal/ unbestimmt

noch nicht entschieden

3) Fremdsprachenkenntnisse in Englisch [], Französisch [], Sonstige []

4) Pädagogische Vorerfahrung durch

Beruf

ehrenamtliche Tätigkeit

bereits Lernbegleiter gewesen

sonstige, und zwar:

keine

Gesprächsleitfaden zum Erstkontakt // Ehrenamtliche Lernbegleitung

(vom Mitarbeiter auszufüllen)

Gesprächsnotiz vom: Mo [], Di [], Mi [], Do [], Fr [], den

Name Mitarbeiter/in:

5) Wie ist die Person auf das Angebot aufmerksam geworden?

- Volkshochschule
- Empfehlung durch Freunde/Bekannte o.ä.
- Zeitungen, Anzeigen
- Ehrenamtsagentur
- Flyer VHS
- sonstige, und zwar:

6) Ist eine Lernbegleitung grundsätzlich zu flexiblen Zeiten möglich?

- Ja
- Nein

7) Wenn nein, zu welchen Zeiten möglich?

Tag: Zeit:

8) Was ist die Motivation, als Lernbegleiter/in tätig zu werden?

.....

9) Was stellt die interessierte Person sich unter einer solchen Tätigkeit vor?

.....

10) Präferenz einzelner Medien?

.....

Checkliste: Folgende Informationen wurden an die interessierte Person weitergegeben

Vorstellen der Einrichtung/Initiative:

- Erläuterung des Angebotes, ggf. Aushändigung eines Flyers, Info-Folders
- Führung durch Lerntreff/Lerncafé/sonstige Lernorte
- Erläuterung der Rahmenbedingungen (Ablauf im Allgemeinen, Öffnungs- und Betreuungszeiten, Verfügbarkeit von Materialien, Kopiermöglichkeiten etc.)

Lernbegleitung im Projekt, Aufklärung:

- Hinweise zur Zielgruppe (Sensibilisierung, Querschnitt zu den Personen; z. B. Altersspanne, Geschlecht, Lernniveau, Interessen)
- typischer Ablauf (Häufigkeit und Dauer der Begleitung)
- Unterstützung durch die Einrichtung (Fortbildungsangebote, Austauschtreffen, feste Ansprechpartner, Materialsammlung etc.)

Rahmenbedingungen:

Aufklärung über Versicherung:

- Haftpflichtversicherung
- Unfallversicherung
- Ausstattung mit Basis-Arbeitsmaterialien
- Fahrtkostenerstattung
- Ausstellung eines Tätigkeitsnachweises

Weitere Notizen:

.....

.....

.....

Materialkiste zur Lernbegleitung von deutschsprachigen Erwachsenen



Materialkiste zur Lernbegleitung von deutschsprachigen Erwachsenen

Allgemeines

Die vorliegende Materialkiste wurde von den Mitarbeiterinnen von APAG zusammengestellt. Sie beinhaltet eine exemplarische Auswahl an Medien und Materialien, die für die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit im Lerntreff geeignet erschienen. Insgesamt ist die Befüllung der Materialkiste flexibel zu handhaben. Sie sollte den Bedürfnissen vor Ort angepasst sein.

Bücher:

- Herrndorf, Wolfgang: „Tschick“, In Einfacher Sprache, Spaß am Lesen Verlag, 2013, ISBN: 978-3-944-668-031.
- Appel, René: „Rache“, Spaß am Lesen Verlag, 2013, ISBN: 978-3-944668-00-0.
- Hoefnagel, Marian: „Anne Frank, ihr Leben“, Spaß am Lesen Verlag, 2013, ISBN: 978-3-9813270-2-1.
- Dorrestein, Renate: „Alles voller Hoffnung“, In Einfacher Sprache, Spaß am Lesen Verlag, 2014, ISBN: 978-3-944668-01-7.
- Bundesverband Alphabetisierung e.V. (Hrsg.): „Die Leiche im Baggersee“, Ein Kriminalroman erdacht und aufgeschrieben von den TeilnehmerInnen eines Lese- und Rechtschreibkurses der VHS Münster, bearb. v. Peter Hubertus, 5. Auflage, Vogelsang Osnabrück, 2004, ISBN: 3-929800-14-4.

Spiele:

- Alphabit 2010: Winterfest, Das Lernadventure, 2010, <http://www.lernspiel-winterfest.de/> (Stand: 25.10.2017).
- Mattle: Scrabble, Die Kreuzwortspiel- Marke, 2012.
- Preuß, Carola & Ruge, Klaus: Bildkarten zur Sprachförderung, Verlag an der Ruhr, 2008, ISBN: 978-3-8346-0355-5.
- Amigo Spiel & Freizeit GmbH: LoBo 77.
- Ravensburger: Rechnen bis 100, Rasanter Rechenspaß, Ravensburger Buchverlag, 2013.
- Verlag an der Ruhr: Bildkarten zur Sprachförderung, Verlag an der Ruhr, 2009, ISBN: 978-3-8346-0463-7.
- Duden: Lese- Schatz, Buchstaben und Wörter entdecken, KOSMOS Verlag, 2012, ISBN: 978-3-411-72403-1.
- Schubi Lernmedien AG: ABC Lettera, Didaktische Lernmedien, Schubi Lernmedien AG, 2011.
- Langenscheid. KG: Memo- Spiel, Wie heißt das? Spielerisch Deutsch lernen, Langenscheid GmbH & Co. KG, München, 2016, ISBN: 978-3-468-48953-2.



Zeitschriften:

- Spaß am Lesen Verlag: Klar& Deutlich Aktuell, Die einfache Wochenzeitung, Spaß am Lesen Verlag, URT: <http://www.einfachezeitung.de/cms/website.php?id=/de/index.htm> (Stand: 25.10.2017).
- VHS Oldenburg: XXX, Die ABC- Zeitung, seit 2008, <http://abc-projekt.de/abc-zeitung/>. (Stand: 25.10.2017).

Freihandmaterialien, z. T. in einer eigenen Mappe geordnet:

- Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (Hrsg.): Wortkarten.
- Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (Hrsg.): Bildkarten.
- Silbenschieber – zur Kombination von Buchstaben und Silben, zum Festigen der Buchstaben, Laute und der Silbenerkennung.
- Hubertus, Peter: Vom Bild zum Laut zum Buchstaben. Lesen und Schreibenlernen für Erwachsene, Mai 2007.
- Hubertus, Peter: Bild- und Wortlexikon, zum Lesen- und Schreibenlernen in acht Teilen, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V, März 2010.

Alle oben genannten Materialien zu beziehen beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., URL: <http://shop.alphabetisierung.de/produkte/> (Stand: 24.10.17)

- Laute und Buchstaben. Anlauttabelle. Cornelsen Verlag. URL: <https://www.cornelsen.de/erw/reihe/r-6353/ra/materialien> (Stand: 25.10.2017).
- Folien und Folienstifte. Die Folien können in die Lehrbücher eingelegt werden, mit Folienstiften werden die Aufgaben behandelt. Praktisch: Nach der Nutzung können die Folien mit einem Tuch wieder gesäubert werden.
- Lesekarteien aus dem Oldenburger ABC Projekt – Kurztexte mit Fragen zum Text. URL: <http://abc-projekt.de/oldenburger-lesekartei/> (Stand: 25.10.2017)
- Einfach Trier! Ein Stadtführer in leichter Sprache, für Trier mit Stadtplan. Lebenshilfe Trier 2013. Bezug: Touristeninformation Trier. URL: <http://www.trier-info.de/index> (Stand: 25.10.2017).
- Eine Rallye durch die Stadtbibliothek mit Aufgaben. Eigenerstellung APAG.
- Erläuterungen zum Lernprogramm BELUGA. Eigenerstellung APAG. Informationen zum Programm und Download vgl. URL: <http://abc-projekt.de/beluga/> (Stand: 24.10.17).



[The main body of the page is blank white space.]



